Aus der Stadt Halle

Ueber 6000 notleidende alte Leute!

Die „Altershilfe" hat eine schwere Aufgabe zu bewältigen, und sie bedarf dringend der Unterstützung aller, um zum Ziele zu gelangen. Insgesamt sind in Halle über 6000 Notleidende über 65 Jahre alte Leute festgestellt. Sie sind unverdient in Not geraten, haben schwersten Mangel an allem, was zum Leben nötig ist, und können sich allein nicht helfen. Die alten Leute gilt es über das Schlimmste hinwegzubringen. Die Haussammlung hat zwar ansehnliche Erträge gebracht, aber bei weitem nicht ausreichend. Gar zu Viele haben geglaubt, wenn sie wie in früheren Jahren eine, zwei, fünf oder höchstenfalls zehn Papier-Mark geben, damit ausreichend geholfen zu haben. Das ist natürlich ein starker Irrtum. Bei der heutigen Geldentwertung bedeuten solche Beträge kaum einen Bruchteil von Pfennigen. Wer sich das klar macht, wird von selbst dazu kommen, größere Beträge zu geben. Es handelt sich tatsächlich in vielen Fällen bei der Unterstützung um alte Leute, die buchstäblich dem langsamen Hungertode preisgegeben sind. Staat und Stadt haben gewiß schon vielen alten Leuten Hilfe gebracht, aber zahlreiche Personen konnten von diesen Hilfsaktionen nicht erfaßt werden. Es sind alle Berufe darunter vertreten. Ein Ermittlungsausschuß stellt sorgfältige Nachforschungen an, damit das Geld nicht dorthin gegeben wird, wo keine Not herrscht. Darum sei nochmals jeder gebeten, schnell und nach besten Kräften zu geben. Jedes Bankhaus nimmt Spenden entgegen.

*

Zum gleichen Thema schreibt uns noch Herr Prof. Abderhalden: Der Vorstand der Altershilfe hat sich eingehend mit der Frage befaßt, ob die neu ins Leben gerufene Deutsche Notgemeinschaft: die Aufgaben übernehmen könne, die die Altershilfe bis jetzt durchgeführt hat. Nach reiflicher Ueberlegung ist der Vorstand zu der Ueberzeugung gekommen, daß für Halle eine Neugründung ausgeschlossen ist. Es würde in weiten Kreisen Verwirrung entstehen, außerdem wäre es mit einem großen Zeitverlust verknüpft, wenn eine neue Organisation geschaffen werden müßte. Dazu kommt, daß die Altershilfe in Halle es sich zum Prinzip gemacht hat, alle eingehenden Geldmittel ohne jede Ausnahme in Halle zu verwenden. Jede Abgabe an andere Stellen ist ausgeschlossen. Es kann nicht genug betont werden, daß alle Gaben, die der Altershilfe zur Verfügung gestellt werden, ausschließlich Einwohnern von Halle zugute kommen. Ferner sei nochmals betont, daß für Verwaltung, Organisation usw. bis jetzt nicht ein Pfennig von den der Altershilfe zur Verfügung gestellten Mitteln ausgegeben worden ist. Es wird die Altershilfe die Ziele, die sich die neu ins Leben gerufene Deutsche Notgemeinschaft gestellt hat, zu erfüllen versuchen. Freilich sind ihr vorläufig die Hände stark gebunden, weil die zur Verfügung gestellten Mittel viel zu gering sind. Die Sammlung läuft weiter! Jeder Einzelne prüfe das, was er der Altershilfe zugeführt hat und wähle als Gradmesser den Preis für ein Pfund Margarine!

Es sei noch besonders hervorgehoben, daß die Altershilfe im Rahmen der staatlichen und städtischen Hilfsorganisationen arbeitet und zwar ist ihr zunächst als Wirkungsgebiet die Unterstützung von in der Regel über 65 Jahre alten Leuten zugewiesen, die von keiner Seite eine Unterstützung erhalten. Je mehr Mittel der Altershilfe zur Verfügung stehen, umso mehr kann sie ihre Tätigkeit ausdehnen und auch Kleinrentnern und Sozialrentnern, die in besonders großer Not sind, helfen. Solange aber die zur Verfügung gestellten Mittel so geringfügig sind, muß die Altershilfe in der Hauptsache Leute unterstützen, die von keiner Seite Hilfe erfahren. Die Altershilfe hat darüber hinaus bereits eine größere Reihe von besonders bedürftigen Kleinrentnern berücksichtigt. Sie geht natürlich nicht bureaukratisch vor. Sie arbeitet mit den in Frage kommenden städtischen Fürsorgestellen in engster Zusammenarbeit, um in jedem Falle einwandfrei und gerecht zu verfahren. Sollten noch alte Leute in Halle sein, die von keiner Seite eine Unterstützung erhalten und die bisher von der Altershilfe aus keine Hilfe erhalten haben, so wird gebeten, sich unter kurzer Darlegung der Verhältnisse (Alter, Familienverhältnisse usw.) vertrauensvoll an die Geschäftsstelle der Altershilfe, Physiologisches Institut, Magdeburger Straße 21, zu wenden. Keinen Zweck hat es, daß sich Kleinrentner und Sozialrentner melden, weil diese sämtlich bei den entsprechenden Fürsorgestellen der Stadt geführt sind und von dort aus in besonderen Notfällen zur Meldung gelangen. Es braucht nicht versichert zu werden, daß größte Diskretion geübt wird.

Steuerabzug von den Militärversorgungsgebührnissen.

Dem Steuerabzug unterliegen die im § 1 Abs. 2 und 3 des Mannschaftsversorgungsgesetzes und § 8 Abs. 1 und 2 des Altrentnergesetzes vorgesehenen Dienstzeitrenten, die Dienstzeitpensionen nach den ältesten Militärversorgungsgesetzen, die den Personen nach dem Offizierpensionsgesetze und den älteren Militärversorgungsgesetzen gewährten Gebührnisse sowie die Hinterbliebenenbezüge der Witwen und Waisen von früheren aktiven Offizieren. Ferner die Gebührnisse nach dem Wehrmachtsversorgungsgesetze, dem Kapitulantenentschädigungsgesetze und die den ehem. Heeresbeamten usw. auf Grund des Reichsbeamtengesetzes bewilligten Bezüge, sowie die Hinterbliebenenbezüge dieser Personen.

Bei der Durchführung des Steuerabzuges, der allgemein mit Wirkung vom 1. Januar 1922 zu vorzunehmen ist, können Steuerermäßigungen erst berücksichtigt werden, wenn die Versorgungsberechtigten die ihnen von der Gemeindebehörde zugestellten Steuerbücher dem Hauptversorgungsamt übersandt haben. Die Einsendung der Steuerbücher kommt jedoch nur für solche Versorgungsberechtigten in Frage, die ihr Steuerbuch nicht schon an ihren Arbeitgeber abzugeben haben. Wird dem Hauptversorgungsamt Magdeburg kein Steuerbuch übersandt, so wird als Steuerabzug ein Betrag von 10 vom Hundert der zahlbaren Bezüge einbehalten. Es liegt somit im eigenen Interesse der im Abs. 1 genannten Versorgungsberechtigten, wenn sie ihr Steuerbuch, soweit sie es nicht an ihren Arbeitgeber abzugeben haben, dem Hauptversorgungsamt umgehend zustellen.

Bei der Zahlbarmachung einmaliger Beträge — auch solcher für rückliegende Zeit vom 1. April 1920 an — werden bestimmungsgemäß in jedem Falle 10 vom Hundert als Steuern einbehalten. Steuerermäßigungen sind hierbei nicht zu berücksichtigen.

Versorgungsberechtigte, die noch nicht im Besitze eines Steuerbuches sind, können sich von der Gemeindebehörde ihres Wohn- oder gewöhnlichen Aufenthaltsortes ein Steuerbuch ausstellen lassen.

Sie sparen Geld!

An unsere Leser in Stadt und Land richten wir die Bitte, noch rückständige Bezugsgelder auf die „Saale-Zeitung" für Monat November mit 190.– Mark umgehend an uns abzuführen (Postscheckkonto Leipzig Nr. 22815). Nicht eingehende Beträge müßten wir, angesichts der fortschreitenden Geldentwertung, in den nächsten Tagen durch Nachnahme erheben, wodurch dem Leser unnötige Postgebühren entstehen würden. Mit der Einziehung der noch rückständigen Ok ober-Bezugsgelder durch Postnachnahme haben wir begonnen.

Saale-Zeitung

Die Preisschilderverordnung des Magistrats

Verhandlung des Schöffengerichts.

Der Magistrat erließ 1921 eine Verordnung, wonach in den Schaufenstern ausgestellte Waren mit Preisen zu versehen und — was wichtig ist — diese Preise beim Verkauf einzuhalten sind. Wegen Preisüberschreitung hatte sich heute ein Geschäftsmann zu verantworten. In seinem Schaufenster stellte er Ruchäde aus, darunter einen mit 165 Mark groß ausgezeichneten. Zu ihrer Ferienreise nun wollte ein junges Mädchen diesen Ruchad erstehen, der ihr schon eilige Wochen gefiel. Als das Streitobjekt aber eingepackt werden sollte, gab der Verkäufer den Preis auf 225 Mark an. Die enttäuschte Käuferin holte einen Schupomann, und plötzlich stand — mit Bleistift geschrieben — 225 Mark auch auf einem Lederriemen. Man wurde nicht handelseinig; der Verkäufer gab einen Irrtum an und den Ruchack nicht ab. Darauf erfolgte Strafbefehl über 300 Mark, das Gericht bestätigte ihn. Da die Preisschildverordnung besagt, daß die ausgestellten Preise beim Verkaufe zu beachten sind. Erfolg des Einspruchs: Zu der Strafe noch Zahlung der Kosten. Wenn also bei der Auszeichnung ein Irrtum unterläuft, hätte der Verkäufer selber den Schaden zu tragen.

Mittelstandshilfe.

Die Not unseres Mittelstandes wird immer größer, leider von vielen Kreisen nicht beachtet. Viele Witwen, deren Pension nicht zum Lebensunterhalt reicht, die aber auch ihre Kinder ernähren und erziehen wollen, sind durch die Not gezwungen, durch Heimarbeit irgendwelcher Art sich Nebenverdienst zu verschaffen. Den Betroffenen einen Schutz zu gewähren und Arbeit zu vermitteln, haben sich die hallischen Frauenverbände zusammengetan und einen Ausschuß zur Gründung eines Verbandes der kunstgewerblichen Heimarbeiterinnen gegründet. Nähere Auskunft erteilt Frau Lucie Apel, Wielandstr. 9. In kurzer Zeit wird eine Versammlung stattfinden, in der die Leiterin der Berliner Zentrale für Mittelstandshilfe, Freiin von Pawel-Rammeningen, über ihre Erfahrungen sprechen und jede Frage beantworten wird. Alle Damen des Mittelstandes, die sich der Heimarbeit widmen, müssen zu dieser Versammlung erscheinen. Ort und Zeit dieser Versammlung werden durch die Zeitungen in der nächsten Woche bekanntgegeben.

Wo sind Altardecken gestohlen? Einem festgenommenen Polen wurden 3 Stücke schwarzes Tuch abgenommen, die anscheinend von einer Altarbekleidung herrühren. Auf dem einen Stück ist zu erkennen, daß es folgende Inschrift enthalten hat: „Ehre sei Gott in der Höhe. Den 4. Dezember 1873." Die Kriminalpolizei bittet um Mitteilung nach Zimmer 36, wo das Tuch gestohlen ist.

Hotelplünderer. Nach Verübung von Hoteldiebstählen hier, in Magdeburg und Hannover wurde ein Ehepaar festgenommen. Die aus Betten, Bettwäsche, Tischdecken und Fenstervorhängen bestehende Beute im Werte von 150 000 Mark konnte ihnen wieder abgenommen werden.

Einbrüche. In der Nacht zum 12. wurde in der Wohnung eines Arbeiters in der Gabelsbergerstraße eingebrochen und Wertgegenstände von 8000 Mark und Bargeld von 9000 Mark gestohlen. — In der Nacht zum 12. wurden aus den Stallungen der Schrebergärten an der Petersbergstraße mehrere Hühner und Kaninchen gestohlen. Die Geschädigten sind arme Leute. Die Ermittlungen nach den Tätern sind aufgenommen.

Neuzeitliche Städtereinigung. Am Dienstag, dem 14. Nov., abds. 8 Uhr, findet im Hotel „Stadt Hamburg" in Halle ein Lichtbildervortrag durch Herrn Direktor Mohr der Deutschen Abwasser-Reinigungs-Gesellschaft m. b. H., Städtereinigung, Wiesbaden, über neuzeitliche Abwässerklär- u. Rückgewinnungsanlagen statt, der zweifellos von großem Interesse sein dürfte. Hierbei werden die für die verschiedensten Zweige der Industrie ausgeführten Kläranlagen erörtert, ebenso werden städtische Abwässerreinigungs-Kläranlagen nach dem neuen „OMS"-Verfahren vorgeführt. Es soll der Nachweis erbracht werden, daß diese Anlagen nicht nur in hygienischer Hinsicht den Vorschriften der Staatsregierung entsprechen, sondern auch zeigen, daß sich diese in aller Kürze wieder bezahlt machen und hohen Gewinn sichern.

Ein Weihnachtsbaum 1000 Mark ...

Nun sollen wir auch noch vom Weihnachtsbaum Abschied nehmen. Sachkenner, die wir darüber befragt haben, versichern uns, daß dies Jahr nur wenig Weihnachtsbäume in die Großstädte, also auch nach Halle, gelangen werden, und die wenigen, die kommen, werden so teuer sein, daß zahlreiche Familien von vornherein darauf verzichten müssen. Ein mittlerer Baum, wie er in den meisten Familien bisher gekauft wurde, wird auf rund 1000 Mark zu stehen kommen, größere mehrere tausend Mark, kleinere mindestens 500—600 Mark. Und im vorigen Jahre zahlten wir noch für ganz nette Weihnachtsbäume 20—75 Mark! Auf den ersten Blick muß einem solche Preissteigerung als Wucher erscheinen. Aber wenn man sich klar macht, wie sich einem Jahre das Geld entwertet ist, wird einem die Sache schon plausibler. Und zudem muß man sich vergegenwärtigen, wie die Frachten gestiegen sind. Die meisten Weihnachtsbäume, die hier in Halle verkauft wurden, stammten aus Bayern oder aus entfernten Teilen des Thüringerwalds, ein geringerer Teil aus dem Harz. Ein Waggon Weihnachtsbäume aus Bayern kostet 200 000 Mark Fracht, aus dem Harz 100 000 Mark. Dazu der Fuhrlohn für das Abfahren und der Arbeitslohn. Da kann sich jeder selbst berechnen, daß da Zahlen sich ergeben müssen, die unsere Väter, wenn ihnen jemand davon erzählt hätte, ohne weiteres für Wahnsinn erklärt hätten. Es hat mal in den siebziger Jahren ein paar Winter gegeben, wo unerwartet früh gewaltiger Schneefall einsetzte und die Abfuhr der Weihnachtstannen unmöglich machte. Damals kam ein kleiner Baum in den Großstädten auf 3 Mark zu stehen. Alle Welt — in Deutschland wenigstens — sprach damals von nichts anderem, als von den entsetzlichen Preisen für Weihnachtsbäume. Aber die Väter halfen sich, sie bohrten Löcher in ein altes Pfeifenrohr und steckten Tannenzweige hinein, die für ein paar Groschen zu haben waren. Dieses Jahr wird man allerdings wohl kein Pfeifenrohr, das ja auch schon mindestens 200 Mark kosten würde, sondern höchstens einen alten Besenstiel nehmen.

Den Wäldern, die in der Nähe der Großstadt liegen, droht natürlich durch diese Verhältnisse eine schwere Gefahr. Die Holzbänke verschwanden aus unserer Heide und aus den ferner liegenden Anlagen, als der Segen der Kleintierzucht weiteren Kreisen aufging und Bretter zum Bau von Hühner- und Kaninchenställen gebraucht wurden. Nun werden auch die Tannenschonungen in den Kreis allgemeineren Interesses rücken. Von Berlin kommt schon die Kunde, daß die Besitzer der umliegenden Wälder den Sicherheitsdienst verstärken, damit die christkunstvolle Bevölkerung nicht ganze Waldpartien im Weihnachtsmonat nach der Reichshauptstadt überführt. Die Behörden haben bereits jetzt ein wachsames Auge auf jeden, der mit einem Tannenbaum in Berlin einzieht. In Halle mit seiner ausnahmslos korrekten Bevölkerung ist solche Vorsicht natürlich nicht nötig.

Das „U. T.-Lichtspielhaus, Alte Promenade", bewährt seinen ausgezeichneten Ruf von neuem durch den hervorragenden Film „Es leuchtet meine Liebe". Die äußerst spannende Geschichte von der Liebe des Revolutionsgelden Saint-Just zu einer hochmütigen Dame des französischen Adels ist in derart wundervollen Szenen und Bildern zu plastischem Leben erweckt, daß es schwer ist zu entscheiden, ob die Kunst der Darstellung oder der Kinematographie hier den Ausschlag für den Auge und Gefühl vollkommen beherrschenden Eindruck gibt. Jedenfalls sah man bisher selten ein Werk von so einheitlicher Gesamtwirkung und so vornehmer Einheitlichkeit des Ganzen. Die Berühmtheit einer Madm Christians findet dabei Gelegenheit zur subtilen Entwicklung eines Charakters; und sie leistet Gipfelpunkte auf diesem Höhenwege gleich Wilhelm Dieterle, der ihr freilich an feinen Einzelheiten noch nachsteht. Ferner schaffen Theodor Loos u. a. unablässig Ausdrucksmittel aus dem Weltgeschehen durch die Blutstücke ihres typischen Spieles. Das „Volk" bildet dazu den wildbelebten Gegenpol auf Grund einer vortrefflichen Regieleistung. So wird „Es leuchtet meine Liebe" zur Sehenswürdigkeit für jeden, dessen Geschmack sich über die Reize von bloßen Sensationen des Alltags erhebt. Schöne Aufnahmen von Weinheim an der Bergstraße sowie ein nettes „Knoppchen"-Lustspiel mit vielen witzigen Situationen runden das Programm erfreulich ab. — Leipziger Straße 88 ist „Das Brandmal der Liebe" der Mittelpunkt der Vorführungsfolge. Amerikanischen Ursprungs, zeigt dieser Film amerikanische Verhältnisse: einsame Blockhäuser mit auf sich selbst gestellten Bewohnern, die impulsiv handeln und den Finger schnell am Gewehrabzug haben. Die Ankunft einiger Großstädter bringt dann hinreichende Ursache zu allerlei romantischen Ereignissen in die stille Abgeschiedenheit des Waldgebirges. Ja, das Brandeisen wird tatsächlich zur Axe des Stückes, nachdem seine glühende Tätigkeit auf dem schönen Arme einer jungen Frau erprobt ist. Mit welchen Folgen. Das beobachte jeder Nachdenkliche selbst im „U. T. Leipziger Straße", wo übrigens einige weitere hübsche Films Kurzweil schaffen.

Im „C. T.-Lichtspiel" in der Gr. Ulrichstraße hat „Mektoub" den Vorzug einer intriguantenhaften Handlung im Rahmen von schönen, durch südliche Sonne beglänzten Aufnahmen für sich. Chloroform, falscher Dolch, Pistole und ähnlichfreundliche Werkzeuge lassen sich als Merkmale der „Tätigkeit" eines mit edlem so großem Gesichtserker wie weitem Gewissen behafteten Südländers flott gebrauchen, bis das wachsame Auge eines liebenden Fräuleins den Keim zur Vereitelung des schändlichen Enderfolges noch rechtzeitig aufgehen macht. Danach produziert sich Eddie Polo wiederum unter stürmischem Gelächter in schon mehr als märchenhaften Kämpfen um seine Braut, ohne das — merkwürdigerweise — er oder einer seiner vielen Gegner getötet wird. Allerdings schützt ihn die kindliche „geheimnisvolle Frau".

Das Altoria-Lichtspielhaus beabsichtigt am 17. November eine Gerhart Hauptmann-Feier mit künstlerischen Darbietungen und dem neuesten Hauptmann-Film „Phantom" zu veranstalten. Nähere Angaben folgen.

Sinfoniekonzert Hans Stieber. Die Anziehungskraft des nächsten Stieber-Konzertes mit seinem interessanten Programm wird noch erhöht durch das Auftreten der Pianistin Frl. Ilse Jentzsch (München), einer geborenen Hallenserin. Karten bei R. Koch.

BIOCITIN
stärkt Körper u. Nerven

Körperlich oder geistig Ueberarbeitete, Erschöpfte, durch Krankheit, Unterernährung oder andere Ursachen heruntergekommene Personen, Wöchnerinnen, stillende Mütter, blutarme und bleichsüchtige Frauen und Mädchen, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder, sie alle finden in Biocitin ein Kräftigungsmittel von unvergleichlicher Wirksamkeit.
Vor allem aber ist es

das große Heer der Nervösen,

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamten Nervensystems bringt. Biocitin ist in der früheren bewährten Güte in Apotheken und Drogerien wieder erhältlich. Eine Probe und eine Broschüre über rationelle Nervenpflege auf Wunsch völlig kostenlos durch die Biocitin-Fabrik, Berlin S61 R.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221113024/fragment/page=0001

Der Sport am Montag
Mit den neuesten Sport-Berichten und Depeschen
Montag, den 13. November 1922.

Die Zwischenrunde um den D.F.B.-Pokal.

Süd- und Westdeutschland im Pokal-Endspiel.

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen der beiden Zwischenrundenspiele um den D. F. B.-Pokal. In Chemnitz siegte Süddeutschland über den Baltenverband. Der Süddeutsche Verband hatte es aber doch vorgezogen, eine weit stärkere Vertretung auf die Reise zu schicken. In Hannover befanden sich etwa 15 000 Zuschauern die Westdeutschen mit 4:1 die Oberhand.

Westdeutschland — Mitteldeutschland 4:1.

Eine 1:4-Niederlage in der Zwischenrunde um den deutschen Fußballpokal ist recht hoch und die Frage nach dem „Warum"? liegt auf jeder Zunge. Man könnte, wenn man an das frühere Stärkeverhältnis von West- und Mitteldeutschland denkt, eigentlich von einer Katastrophe und einem bedenklichen Niedergang der mitteldeutschen Spielstärke sprechen. Dem ist aber nicht so. Denn die Vertretung von Mitteldeutschland war schon Vieles keine repräsentative; die Elf, die auf dem Platz erschien, war im Angriff in letzter Minute zusammengekoppelt. Und der Mittelläufer stand erst vier Stunden vor dem Anpfiff fest. Dagegen trat der westdeutsche Gegner unter den günstigsten Bedingungen an. Die Mannschaft kannte sich, hatte durch den kürzlich gegen Ostholland errungenen Sieg Vertrauen in die eigene Leistung und konnte unter diesen Umständen wie eine eingespielte Vereinsmannschaft gelten. Es kam noch hinzu, daß der westdeutsche Spielverband mit der Herausbringung dieser Elf zweifellos auf lange Sicht gearbeitet hatte. Man hat ihm seit einer geraumen Spanne Zeit den bei Duisburg 08 tätigen Trainer Herzga zur Verfügung gestellt. Es wurde also nicht erst mit dem Anpfiff des Spieles in Hannover systematisch auf Sieg gearbeitet, sondern durch weitsichtige Verbandsmaßnahmen, die als Grundgedanken die bestmögliche Vertretung des WSV. bei den Spielen um den Bundespokal hatten. Man hat im Westen offenbar auch die Spieler bzw. die Vereine am Zügel, um vor unangenehmen Ueberraschungen, will heißen, Absagen, sicher zu sein, wie sie Mitteldeutschland diesmal erlebt hat. Den Sieg gegen Berlin in Forst können wir nur als Zufallstreffer werten, aber zugleich als Beweis, daß in Mitteldeutschland wirklich gute Spieler (auch außerhalb der Elf, die damals spielte) vorhanden sind. Westdeutschland zeigte ein Paß- und Stellungsspiel, das sich keineswegs hinter der sogenannten süddeutschen Schule zu verbergen brauchte. Jeder Spieler besaß auch genügend technische und taktische Fertigkeit, um die ihm gestellten Aufgaben innerhalb der Elf zu lösen. Es gab so keinen eigentlichen Glanzspunkt beim Sieger, aber auch keine schwache Stelle.

Dem Können des Westens setzte Mitteldeutschland seinen Eifer entgegen und als stärkstes Bollwerk seine Verteidigung Geißler-Drechsel. Die beiden Dresdener spielten tatsächlich in hervorragender Form und waren als einzige der Spielweise des Gegners gewachsen. Kloppe konnte Döling nicht ersetzen. Das erste Tor mußte er durch Herauslaufen verhindern, das dritte ging ihm durch die erhobenen Arme. Ihm fehlt noch die Erfahrung. Eine Serie von Nachschüssen wehrte er sehr geistesgegenwärtig ab. Sehr mäßig während des ganzen Spiels war Gärtner; Müller hatte in der zweiten Hälfte mitunter gute Augenblicke, die bewiesen, daß etwas in ihm steckt; es fehlt ihm aber die überlegene Ruhe und Taktik Eggs, den er vertreten mußte, da der Leipziger wegen einer nicht völlig überstandenen Verletzung nicht spielen sollte. Er ist aber immerhin ein Mann, der bei mehr Uebung, die er sich in großen Spielen aneignen muß, für den Posten des Mittelläufers in Frage kommt. Mittig war nach dem Wechsel gut. Im Sturm war der Leipziger Germane Apel der beste Mann; er bewies ein erfreuliches Maß an Unternehmungslust und zeigte für sein erstes Auftreten eine Leistung, die für die Zukunft zu Hoffnungen berechtigt. Sein Klubkamerad Wagner wurde in der ersten Halbzeit am Knie verletzt, war aber trotzdem der einzige, der sich vor dem Tore zum Schuß durchsetzte. Förderers Fehler war seine Untätigkeit, die Sachen, die er machte, bewiesen natürlich den erfahrenen Spieler. Es fehlte ihm vollkommen an Durchschlagskraft. Von Leipzig hatten wir viel mehr erwartet. Die rechte Seite brachte keine Bälle vor. Reißmann, der Technik besitzt, kämpfte zu wenig. Vorlagen für Leip fehlten, der selbst aber auch zu wenig unternahm. Gut waren aber einige Flankenbälle von ihm in der ersten Halbzeit. Im ganzen fehlte es an der Einheitlichkeit, da die einzelnen Leute nicht in Stellung liefen. Wie es gemacht werden kann, zeigten Förderer und Reißmann kurz vor dem Abpfiff, als sie in blitzschnellem, vorwärtsdrängendem Paßspiel das einzige Tor für Mitteldeutschland erzwangen. Auch in der ersten Viertelstunde nach dem Seitenwechsel sah es so aus, als würde Mitteldeutschland ein zum mindesten ebenbürtiger Gegner im Angriff werden; man konnte während dieser Zeit tatsächlich damit rechnen, daß den Westdeutschen höchstens ein ganz knapper Sieg werden würde. Das Spiel hielt sich im allgemeinen in vornehmen Grenzen. Die Westdeutschen hätten sich allerdings manche Schärfe verkneifen können. Schiedsrichter Jäckel (Fürth) mußte bei weitem mehr Strafstöße gegen den Westen pfeifen. Er war peinlich und schnell in seinen Entscheidungen. Anzuzweifeln war seine Entscheidung beim zweiten Tor, bei dem sich die rechte Seite Westdeutschlands dicht vor dem Tor in klarer Abseitsstellung befand. Dafür gab er allerdings ein fünftes Tor wegen abseits irrigerweise nicht.

*

Süddeutschland — Balten 4:1 (3:0).

Auf dem Teutonia-Platz in Chemnitz standen sich gestern vor etwa 8000 Zuschauern die beiden Verbandsmannschaften von Süddeutschland und Balten im Bundespokalspiel gegenüber. Süddeutschland hatte seine Mannschaft noch in letzter Minute durch Lohrmann, Müller und Seiderer-Fürth verstärkt. Bei den Balten spielte Sternbeck-Stettin als Mittelläufer. Süddeutschland war bei weitem die bessere Partei, was aus dem Eckenverhältnis von 14:2 für den Süden deutlich hervorgeht. Der Sturm war recht durchschlagskräftig. Seiderer in der Mitte lieferte ein hervorragendes Spiel. Die rechte Seite taute erst in der zweiten Halbzeit recht auf. Der linke Flügel war gut auf dem Posten. Von den Läufern war Bruckschin zweifellos der beste. Egin in der Mitte bot nichts Besonderes. Au hielt sich gut. Die Verteidigung war sicher. Beide Verteidiger waren sich ebenbürtig. Lohrmann im Tor hatte nicht viel zu tun. Die wenigen scharfen Schüsse meisterte er sicher. Die Balten hatten in ihrem Tormann Schulkowsky, der sehr viel Arbeit hatte, eine große Stütze. Die Verteidigung stürzte gut, doch fehlte oft die nötige Ruhe und vor allem der befreiende Schlag. Der beste Mann der Elf war der rechte Läufer Goebel-Stettin. Die beiden anderen Läufer hatten gegen den schnellen und energischen Sturm der Süddeutschen einen schweren Stand. Sie zogen in den Einzelkämpfen meist den kürzeren. Der Sturm gab sich zwar die größte Mühe, konnte sich aber gegen die sichere Hintermannschaft des Gegners nur selten durchsetzen. Der Linksaußen fiel ab. Die rechte Seite war hier die bessere. Sie brachte den Ball oft nach vorn und leistete manchen guten Angriff ein. Das Spiel wurde jederzeit fair und auch fair durchgeführt, so daß der Schiedsrichter Martelock-Berlin leichte Arbeit hatte.

Städtefußball Leipzig — Halle 0:3 (0:1).

Leipzig. Fuchs (L. V. C.)
Cieslski (99) Stebritz (Wa.)
Bennöber (Wa.) Findeisen (Wa.) Mutke (Fort.)
Benno Köhler Krabbes Ebert Gröbner
sämtlich Wacker.

Halle.
Gäbelein (98) Rehn (Vor.) Bräutigam Radwitz Biewald
Wacker
Heenemann (98) Bettge (Vor.) Klement (98)
Brodte (Vor.) Grüneberg (96)
Schiemann (Wa.).

Ungefähr 3000 Fußball-Liebhaber pilgerten — gewiß mit hochgespannten Erwartungen — zum 9ber Platz, um Zeuge des Kampfes beider repräsentativen Mannschaften zu sein. Haben sich nun die Erwartungen erfüllt? Einesteils wohl, Halle gewann ja 3:0, andernteils aber nicht, denn erstens befriedigte niemanden die Leipziger Mannschaft und zweitens mußte Halle nach den sich bietenden Torgelegenheiten zwei- bis dreifach höher gewinnen (!). Das ist ere hätte unbedingt eintreten müssen, um dem Leipziger Städtevertreter ein Kreis zu zeigen, daß wir wert sind, Förderen Mannschaften gegenübergestellt zu werden. Wirkliche Freude über den Sieg und die Vergabung für das stets verloren gegangene Spiel war weder bei den Hallenser Spielern noch bei den Zuschauern festzustellen. Sang- und klanglos ging man zur Tagesordnung über, als wenn nichts geschehen wäre. Es stellen eben bei unserem Gegner Spieler (Spielvereinigung, V. f. B. (!?), deren Leistungen uns hätten begeistern können, so daß man sich noch in späteren Zeiten des Gesehenen gern erinnert.

Das Spiel selbst, dessen Leiter, Fecht-Naumburg, keine allzu große Arbeit hatte, bewegte sich in vornehmen Bahnen, offenes Spiel, feine merkliche Feldüberlegenheit der einen oder anderen Seite, Halle vor dem Tore weitaus gefährlicher. Das erste Tor wurde durch einen wunderbaren Drehball seitens eines Hallenser Verteidigers eingelenkt, das zweite nach Halbzeit von Radwitz nach guter Kombination schön und sehr ruhig aus nächster Nähe eingeschossen, ebenso das dritte durch Bräutigam.

Die Leipziger Wackermannschaft mit einiger Verstärkung aus anderen Vereinen suchte so gut es ging ihrer schweren Aufgabe gerecht zu werden. Fuchs im Tore brachte sein Talent; — wie die anderen Spieler — nicht zu entfalten, was wir übrigens gern gesehen hätten, da die drei Tore, auch das Selbsttor, für ihn unhaltbar waren, und die anderen Torgelegenheiten verschossen wurden. Sein Gegenüber Schiemann hielt sein Heiligtum in bekannter Manier rein, schmetterige „Fäuste" hatte er nicht zu klären, dies besorgten seine beiden Vordermänner überzeugender als Leipzigs Verteidigung. Halle hatte in seiner Läuferreihe ein Mehr durch seine zwei Außenläufer, welche ihre Aufgabe gut lösten, während beim Gegner Mittke zu gefallen wußte. Die Stürmer von Bleiße-Athen waren im Felde gut, Grübner und Krabbes die Besseren, im Strafraum fanden sie aber ihre Herren in unserer Verteidigung. Unsere rechte Sturmreihe gut, Radwitz ein klein wenig zu langsam, Wiewald arbeitete eifrig, mußte taktischer Nr. 1 schießen. Prüfungen als Mittelstürmer sonstiger Tochter, sein Balkonverein richtig. Die linke Seite fand sich erst in der zweiten Halbzeit zusammen, erst da spielte Vorlagen von Rehn, die von Göbelein gut behandelt wurden. Rehn etwas hart, vereitelte durch vieles abseits manch schönen Angriff.

Das Wetter war für die Spieler gut, nicht aber für die geduldigen Zuschauer, der Boden war durch den starken Nebel am Vormittag etwas schlüpfrig geworden.

Fußball im Saalekreis.

Die erste Klasse im Saalegau. Die Entscheidung fiel gestern in der ersten Klasse, indem der Sportverein 99 (Merseburg) mit 1:0 Olympia beide Punkte abnehmen konnte. Bei 0:0-Halbzeit wurden die Seiten gewechselt und kurz nach Wiederanspiel konnte 99 durch eine Flanke von links das einzige Tor des Tages erzielen. Besonders gut war die Verteidigung von Olympia, welche es dem 99er Sturm nicht leicht machte. — Eintracht konnte sich mit 1:0 gegen Germania (Merseburg) behaupten. — In Nietleben schlug die Spielvereinigung Preußen (Merseburg) mit 3:1. Es war ein sehr scharfes Spiel, ein wichtiges Punktspiel, so daß sich der Schiedsrichter gezwungen sah, mit Platzverweisungen einzuschreiten. — 99 II gegen Olympia II 4:1; Germania II gegen Eintracht II 1:1, 99 I. Jgd. gegen Ammendorf I. Jgd. 1:2; 99 II. Jgd. gegen Wacker (Halle) II. Jgd. 2:1; 99 I. Jgd. gegen 98 (Halle) I. Jgd. 2:6.

Saale-Elstergau. Zeitz: V. C. gegen Naumburg V. C. 2:0.
Muldegau. Bitterfeld: V. f. L. (Bitterfeld) I schlug im Verbandsspiel Viktoria (Wittenberg) verdient 3:0; V. f. L. III gegen Preußen (Greppin) III 6:1; V. f. L. I. Jgd. gegen Viktoria (Wittenberg) I. Jgd. 1:3; V. f. L. I. Kn. gegen Fortuna (Leipzig) I. Kn. 1:0; V. f. L. II. Kn. gegen Fortuna (Leipzig) II. Kn. 3:2; Preußen (Greppin) gegen Friesen 08 (Holzweißig) I Verbandsspiel 3:0.
Unstrutkreis. Nordhausen: Wacker Ia mit mehrfachem Ersatz gegen F. C. Preußen Ia 1:3; Wacker I. Jgd. gegen Olympia I. Jgd. 6:2; Olympia I gegen V. f. L. (Sondershausen) Ligareserve 6:0; Preußen I. Jgd. gegen Ellrich I. Jgd. 0:1. — Eisleben: Spielvereinigung (Eisleben) gegen V. C. (Sangerhausen) 2:1; Wacker (Helbra) gegen S. V. Mansfeld) 1:0.

*

Fußball im Reiche. Leipzig: Eintracht gegen T. u. V. 3:3, Olympia gegen Viktoria 0:0, Ballspielklub gegen Dresdener Sportklub 2:4; Magdeburg: Viktoria 96 gegen Fortuna 6:0, S. C. 1900 gegen Bernburg 07 3:1, Preußen gegen Germania (Halberstadt) 1:1; Burg: Preußen gegen Viktoria (Stendal) 3:1; Erfurt: Sportklub gegen Borussia 2:0; Mittweida: Sportverein 99 gegen Sturm (Chemnitz) 1:2.

Der Hamburger Sportverein wurde von Sparta (Prag) mit 7:4 geschlagen.

Der deutsche Rennsport vor dem Zusammenbruch.

Keine Rennen im Reich 1923.

Die oberste Behörde für Vollblutzucht und Rennen ist, wie uns aus Berlin gemeldet wird, zu dem Schluß gekommen, daß die am Ende des abgelaufenen Rennjahres bestehende katastrophale Lage es unmöglich macht, im Jahre 1923 Rennen im Reich abzuhalten. Die Ausgaben für den Rennbetrieb und für Löhne und die Abgabenlasten der Rennvereine überstiegen die Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Totalisator in einem solchen Ausmaß, daß die Rennvereine der Provinz nicht annähernd in der Lage sind, im nächsten Jahre den Rennställen Gewinnmöglichkeiten zu bieten, die den gegenwärtigen Unterhalts- und Transportkosten der Pferde auch nur hinreichend Rechnung tragen. Infolgedessen sehen sich die sämtlichen Rennvereine des Reiches veranlaßt, unter den bestehenden Verhältnissen im nächsten Jahre keine Rennen abzuhalten, während die Berliner Rennvereine, für die die erdrückenden Transportkostenentschädigungen in Fortfall kommen, versuchen werden, ihre Mittel aufs äußerste anzuspannen, um den Rennställen in der Hauptstadt wenigstens einigermaßen lohnende Rennpreise auszusetzen. Die oberste Behörde hat daher beschlossen, eine Versammlung der Vertreter sämtlicher Rennvereine, in der sonst die Renntermine für die kommende Saison festgesetzt werden, in diesem Jahre nicht anzuberaumen.

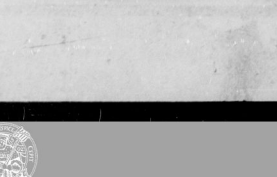
So hat die trostlose Zuspitzung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, nicht zuletzt aber auch das Verhalten der Behörden, bei denen alle Anträge auf Steuerbefreiung, Frachtermäßigung, Erlaß der Lustbarkeitssteuer usw. bisher stets gescheitert sind, dahin geführt, daß der deutsche Rennsport und mit diesem die Grundlagen der Landespferdezucht erschüttert sind. Denn die Provinz-Rennvereine bilden die notwendige Ergänzung der großen Berliner Bahnen für die Prüfung des in allen Gegenden des Landes gezüchteten Vollblutpferdes, und die Hauptstadt ist nicht in der Lage, den Ausfall der Provinzrennen zu ersetzen. Es gibt nur den einen Ausweg, daß Reich, Staat und Gemeinden, wenn sie nicht wollen, daß ihre bisherigen Steuerquellen für immer versiegen, auf einen Teil ihrer bisherigen Steuereinnahmen zugunsten der Rennvereine verzichten. Die oberste Behörde hat sich mit den Rennvereinen, dem Wirtschaftsverband deutscher Rennstallbesitzer und dem Verband deutscher Vollblutzüchter bereits in Verbindung gesetzt und Richtlinien aufgestellt, nach denen zunächst innerhalb der einzelnen Interessengruppen die Zahlenunterlagen für ein gemeinsames Vorgehen bei der Behörde fertiggestellt ist. Ferner ist die oberste Behörde für Trabrezucht und -rennen gebeten worden, sich dem Vorgehen der obersten Rennbehörde anzuschließen.

Kehraus in Horst-Emscher. Trotzjagdrennen: 1. Anitra II (Ackermann), 2. Afraune (Grobauer, 3. Haedels Nichte (Kolloch). Tot.: 16, Pl. 12, 18, 24. Ferner: Gemse (4), Lilie (gef.), Einerlei, Aroja, Dcolno. Westliches Jagdrennen: 1. Herzenlind (Broda), 2. Reizaus (Wurst), 3. Lotsinele (Kolloch). Tot.: 96, Pl. 19, 23, 18. Ferner: Rächer, Eichenblatt, Muserle, Tutti, Serenade (gef.). Gorgo (4). Zukunfts-Jagdrennen: 1. Achill (Ackermann), 2. Rat geber (R. Janes), 3. Lucie (Grobauer). Tot.: 20, Pl. 13, 14. Ferner: Babieca. Felerabend: 1. Radiola (Grobauer), 2. Feldgrau (Ackermann), 3. Braiß (Oertel). Tot.: 22, Pl. 30, 16, 15. Ferner: Trianon (4), Rote Rose, Fromm (gef.), Anführer, Rosmarin, Eva. Scheidegruß-Jagdrennen: 1. Miamia (Klasper), 2. Anitra (Grobauer), 3. Best (Oertel). Tot.: 45, Pl. 14, 13. Ferner: Daise (4), Juliard (gef.), Zien. Altmeisterrennen: 1. Holm (Wegland), 2. Cleverneß (Goff), 3. Flieger (Görge). Tot.: 24, Pl. 13, 21, 23. Ferner: Caliari (4), Marion, Dalai Lama, Schere, Venelle, Khorbine, Mozart (5). Wiksang.

Veranstaltungen für Strausberg Karlshorst, 14. November: 1. R.: Elöre II — Gedalind, 2. R.: Jburg — Olala, 3. R.: Belgrade — Stürmer II, 4. R.: Williana — Serenata, 5. R.: Revolte — Cigarista, 6. R.: Tannkönig — Sardanapal, 7. R.: Stall Ehrenfried — Rosenfels.

Vertretertag des Deutschen Reichsausschusses.

Unter Vorsitz von Exzellenz Dr. Lewald hielt der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen am Sonnabend im Ministerium des Innern zu Berlin seinen Vertretertag ab. Dr. Lewald konnte, wie uns gemeldet wird, der Versammlung die erfreuliche Mitteilung machen, daß durch den Nachtragsetat des Reiches nicht unerhebliche Mittel für die körperliche Ertüchtigung der Jugend, worunter auch in vollem Umfange die Jugendherbergsbewegung zu verstehen ist, angefordert seien. Die Versammlung war mit ihm der Ansicht, daß diese Mittel nicht auf die einzelnen Länder auf Grund ihrer Bevölkerungsdichte verteilt werden dürften, sondern den großen Sportkörperschaften zur Auswertung in Selbstverwaltung übergeben werden müßten. Der Präsident streifte die augenblickliche wirtschaftliche Lage des Reichsausschusses und wies darauf hin, daß besonders die Deutsche Hochschule für Leibesübungen noch erhebliche Mittel verschlinge. Er konnte jedoch mit großem Beifall aufgenommene Mitteilung machen, daß die Notwendigkeit des Besuches der Deutschen Hochschule für Leibesübungen sowohl vom Reiche wie auch von den preußischen Behörden ausdrücklich anerkannt worden sei. An Stelle des ausgeschiedenen Schatzmeisters Regierungsrat Dr. Hartog wurde der bisherige Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses Prof. Dr. Schiff als Schatzmeister und an Stelle von Dr. Ruperti für den Deutschen Ruderverband Dr. Sydow (Berlin) als Beisitzer in den Vorstand berufen. Das Kartell für Sport- und Jagdschießen sowie der Deutsche Kegelbund wurden als Mitschlußverband aufgenommen, die Aufnahme des Deutschen Rad- und Motorradfahrerverbandes „Concordia" noch nicht vollzogen. In der ersten Hälfte des Monats Mai 1923 soll wieder ein allgemeiner Werbetag für die Annahme des Spielplaggesetzes zur Durchführung gelangen.


Ich schütze den Kaufmann!
POKO die Porto-Kontroll-Kasse
Deutsche Post- und Eisenbahn-Verkehrswesen-A.-G. (Abt.: Poko), Staaken-Berlin
Die Vorzüglichkeit unserer Kasse wird verbürgt durch die Zufriedenheit vieler Tausend Kassenbesitzer. Verlangen Sie Prospekt 1c und kostenlose Vorführung der Kasse in Ihren Geschäftsräumen.

Handelsblatt für Mitteldeutschland ❖ Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Keine Effektenorders unter 6000 Mark.

Die in der Berliner Stempelvereinigung zusammengeschlossenen Banken und Bankiers sehen sich zur Aufrechterhaltung eines ordnungsmäßigen Betriebes und im Interesse der breit lagernden Effektenbesitzerschaft nunmehr bis auf weiteres zu folgenden Einschränkungen des Effekten- und Börsengeschäfts gezwungen: Vom Freitag, 17. Nov. ab werden in Aktienwerten nur solche Kaufaufträge für amtliche Notierung oder den sogenannten freien Verkehr an der Berliner Börse entgegengenommen, welche auf nominal 6000 Mark und darüber lauten. Das gleiche gilt für auswärtige Börsenplätze hinsichtlich derjenigen Aktienwerte, welche auch an der Berliner Börse notiert oder im freien Verkehr gehandelt werden. Bei Aktien, welche nunmehr in Stückzahl gehandelt werden, tritt an die Stelle des Nominalbetrages der Betrag von 6000 Mk. Stückzahl, welche als Mindestbetrag zum Handel und amtlicher Notierung zugelassen ist. Von dieser Einschränkung sind Bezugsaktien, amtlich notierte Versicherungsaktien, Kolonialpapiere, Bergwerkspapiere und Aktien, deren tägliche Notiz auf 10 000 Prozent und darüber lautete, ausgenommen, wobei eine Verbindlichkeit für Zuteilung dieser Kursgrenze abgelehnt wird. Verkaufsaufträge in Aktien werden auch unter nominal 6000 M. ausgeführt, sofern Kaufaufträge bestens erteilt sind. Limite bei Verkaufsaufträgen werden nur bei Nominalbeträgen von 6000 M. und darüber und bei denjenigen Aktienwerten zugelassen werden, in welchen Kaufaufträge ohne Beschränkung des Nominalbetrages noch angenommen werden. Vorgemerkte Limite bleiben für den laufenden Monat bestehen; nach Ablauf dieser Frist sind Verlängerungen unter 6000 M. werden aber als neue Aufträge behandelt. Weiter wird von der Stempelvereinigung folgendes bekannt gegeben: „Circa" Limite können wir künftig als solche nicht beachten, sondern werden das Wort „Circa" als dem Limit nicht beigefügt behandeln. Wir müssen darauf dringen, daß alle Aufträge in der bei uns üblichen Form gegeben werden. Grundsätzlich ergeben wir uns in verschiedenen Fällen (Briefe, Telegrammen) erteilt werden, insbesondere müssen Aufträge für variable Notierung von denen zu Einheitskursen gesondert sein. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, das angesichts der Überfüllung der Börse und der unzulänglichen Börseneinrichtungen die Verteilung von Börsenaufträgen nur dann in Aussicht gestellt werden kann, wenn die Aufträge am Vortage des Börsentages bis spätestens 1 Uhr (Sonnabends 1 Uhr) im Besitz der beauftragten Bank oder Bankiers sind, daß aber auch dann keine Gewähr für die Erteilung übernommen werden kann. Dies gilt auch für Gebote in unnotierten Werten. Wir müssen ferner darauf bestehen, daß bei allen Verkaufsaufträgen die betreffenden Stücke entweder bei uns im Depot ruhen oder uns binnen drei Werktagen geliefert werden."

Die Einschränkungsbestimmungen der Berliner Banken und Bankiers in bezug auf die kleinen Effektenorders kommen nicht unerwartet. Bekanntlich haben die Banken sich seit langem mit dem Gedanken beschäftigt, seine Ausführung aber immer wieder zurückgestellt. Teils scheute man wohl den schweren Eingriff in das Wirtschaftsleben, teils erwartete man, daß der Börsenumsatz wieder ansteigen werde, weil gerade die Börsenentwicklungen sich als unzulänglich erwiesen und dadurch die Schwierigkeiten im Betriebe der Banken und Bankiers erhöhen. Einzelne Berliner Firmen haben schon vor geraumer Zeit die Annahme der Bagatell-Orders erklärt. Wenn nunmehr die Stempelvereinigung als solche sich zu so weitgehenden Schritten entschließt, darf man überzeugt sein, daß äußerster Zwang vorgelegen hat. Das Vorgehen der Stempelvereinigung läßt auch erkennen, daß man weitestgehende Rücksichtnahme hat walten lassen. Die selbstverständlich Werte sind von der Einschränkung überhaupt ausgeschlossen. Bei Aktienwerten sind Verkäufe auch in Zukunft ohne Rücksicht auf die Höhe des Nominalbetrages zugelassen, wenn nur eine verhältnismäßig geringe Einschränkung bedeutet und wenn Verkaufsaufträge unter 6000 M. nominal nur als Bestensaufträge erteilt werden dürfen. Einschneidend ist lediglich die Bestimmung, daß Kaufaufträge in Aktienwerten unter 6000 M. nominal nicht angenommen werden. Da bekannt ist, daß von allen Banken und Bankiers der Stempelvereinigung seit langem umfassende Vorbereitungen getroffen waren, um den zu erwartenden Anforderungen gerecht zu werden, kann man sich eine Vorstellung des Arbeitsumfanges machen, welcher sie bisher ausgesetzt waren. Der vorliegende Beschluß geht jedoch weit über das Erwartete hinaus und wird in weiten Kreisen Verstimmung hervorrufen. Die kleinen Aufträge wurden immer schon als „Bagatell"-Aufträge behandelt, da dieses nichts zu verdienen ist, und bieser Geschäftszweig scheint auch künftighin gegeben zu sein, wobei aber Banken und Börse außer acht lassen, daß die Börse nicht dazu da ist, um zu verdienen, sondern als Barometer unserer Wirtschaft. Daß keine finanzielle Rentabilität unter 6000 M. nominal aufgenommen werden, ist schon klar, aber unterstützt ist es, daß sogar Verkaufsaufträge unter nominal 6000 M. nicht ausgeführt werden können. Das trifft besonders alle diejenigen, die nicht Mitglieder als Spekulationsbesitz erworben haben und in die Lage kommen, verkaufen zu müssen. Große Kunden von Hunderte von Prozent einbüßen, wenn eine schlechte Börse ist, zumal die Aufträge sehr schlecht erteilt werden müssen. Wie der Presse mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, die Einschränkung nur solange aufrechterhalten, als es unbedingt erforderlich ist. Sobald die Einrichtungen der Börse verbessert sind und die Verhältnisse in den Betrieben der Banken und Bankiers Verbesserungen für die Bewältigung eines weiter gesteigerten Arbeitsumfanges getroffen sind, werde man zu der bisherigen uneingeschränkten Annahme von Börsenaufträgen zurückkehren. Wir halten diese Versprechungen nur für ein Beruhigungsmanöver. Nur gezwungenermaßen werden die Banken und Bankiers kleine Aufträge annehmen, wie freiwillig: denn die unmöglichen Zustände an der Berliner Börse zu beseitigen, ist seine Absicht.

Zu beachten ist nunmehr, daß Aufträge von 6000 M. an auch weiterhin behandelt werden können, wenngleich in den meisten Papieren dann kaum der Kurs von den Einheitskurs abweichen. Festverzinsliche Papiere sind von den einschränkenden Maßnahmen nicht betroffen.

Der deutsche Außenhandel im September. Die deutsche Handelsstatistik weist für September mengenmäßig eine Einfuhr von 3,2 und eine Ausfuhr von 15,9 Mill. Dztr. nach. Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr um 1,5, die Ausfuhr um 1,8 Mill. Dztr. zugenommen. Gestiegen ist die Einfuhr vor allem von gewerbsmäßigeren Massenartikeln, Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Besonders weist die Kohleneinfuhr eine Zunahme von fast 1 Mill Dztr., die Weizeneinfuhr um fast ¾ Mill. Dztr. auf. Die Zunahme der Ausfuhr verteilt sich im allgemeinen fast gleichmäßig auf sämtliche Warengattungen; nur Salz und Kalisalze, Zement und Eisenwaren zeigen sich durch eine verhältnismäßig höhere Zunahme vor den übrigen Waren aus. Zuverlässige Angaben über die Handelsbilanz können nicht gegeben werden, weil die von der Statistik seither als Maßstab benutzte Papiermark wegen ihrer Wertbeständigkeit sich hierzu nicht eignet. Ein annähernd richtiges Ergebnis läßt sich gewinnen, wenn man die Ausfuhrwerte unter Zugrundelegung des Kursstandes der Papiermark des laufenden Monats auf Goldmark umrechnet. Es ergibt sich dann folgendes: In der Ein- und Ausfuhr in den einzelnen Monaten des dritten Vierteljahres 1922 (in Millionen Goldmark): Juli Einfuhr 654,8, Ausfuhr 320,8; August Einfuhr 545,1, Ausfuhr 242,0; September Einfuhr 421,8, Ausfuhr 280,4. Damit hat die Einfuhr seit Juli ständig abgenommen, während die Ausfuhr, die im August einen starken Rückschlag erlitten hatte, sich zum Teil wieder erholt hat. Aus den Zahlen ist zu ersehen, daß die Handelsbilanz in allen drei Monaten stets in hohem Grade passiv gewesen ist. Für die letzten neun Monate d. J. stellt sich nach dieser Methode, die allerdings nur Annäherungswerte gibt, die Passivbilanz der Handelsbilanz auf rund 1¼ Milliarden Goldmark.

Neue Preiserhöhungen für Eisenfabrikate. Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund, Elberfeld, gibt nachstehende Preiserhöhungen bekannt: Der Präzisionswerkzeug-Bund hat sich infolge der seit der letzten Preisregelung vom 20. Oktober eingetretenen dreimaligen bedeutenden Erhöhung der Stahlpreise sowie der erheblich gestiegenen Löhne und sonstigen Gestehungskosten gezwungen, mit Wirkung vom 8. November die Verkaufspreise je zu erhöhen. Von diesem Tage ab gelten folgende Teuerungszuschläge: 1. für Spiralbohrer aus Schnellstahl einheitlich 1500 Prozent, aus Werkzeugstahl zyl. unter 1 Millimeter Durchmesser 18 000 Prozent, zyl. von 1—5 Millimeter Durchmesser 1500 Prozent, zyl. über 5—10 Millimeter Durchmesser 19 000 Prozent, alle übrigen Größen und Ausführungsarten 28 500 Prozent; 2. für Präzisionswerkzeuge (Fräser, Reibahlen, Gewindebohrer, Spannwerkzeuge) aus Schnellstahl 28 000 Prozent, aus Werkzeugstahl 22 500 Prozent. Für Handreibahlen mußten bereits bis zu 30 Prozent gestaffelte Zwischenzuschläge eingeführt werden, die wie bei einigen Arten von Gewindebohrern und Schneideeisen als Ausgleich zu den Grundpreisen hinzutreten. Die Vereinigung Deutscher Hangschlaßfabrikanten hat mit Wirkung vom 8. d. M. die Verkaufsaufschläge im Inlande für gewöhnliche Hangschlösser auf 39 000 Prozent, für Hangschlösser mit Messingteilen auf 39 500 Prozent und für solche ganz aus Messing auf 40 000 Prozent erhöht. Nach dem valutaschwachen Ausland wird entweder zu freibleibenden Preisen in Mark mit 53 000 Prozent bzw. 53 500 Prozent Aufschlag oder zu Festpreisen in Auslandswährung verkauft. Der Türschloßverband Gruppe „Kastenschlösser", Elberfeld, hat die Verkaufsaufschläge für seine Fabrikate im Inland auf 30 000 Prozent erhöht. Der Türschloßverband Gruppe „Einsteckschlösser" setzte die Verkaufsaufschläge im Inland wie folgt fest: für Buntbartschlösser auf 35 000 Prozent, für Chubbschlösser auf 34 000 Prozent, lose Schlüssel auf 30 000 Prozent. Sämtliche Preise sind wieder freibleibend. Die Ausfuhrmindestpreise für Fleischhackmaschinen sind mit sofortiger Wirkung geändert worden. Für die stark valutarischen Länder hat eine Änderung der Preise für die Vereinigten Staaten von Amerika, Norwegen und Finnland stattfinden müssen. Für die schwachvalutarischen Länder ist eine Änderung nicht vorgesehen; dagegen sind die Grundpreise für die Systeme II und III herabgemindert worden. Der Deutsche Kettenverband erhöhte mit Berechnung vom 5. November den Aufschlag für Käufe unter 2000 Kilo auf 6300, darüber auf 6000 Prozent.

Erhöhung der Röhrenpreise. Der Verein Deutscher Eisengießereien (Gießerei-Verband), Sitz Dissedorf, hat die Preise für gußeiserne Druckmuffenröhren, Flanschenröhren, Formstücke und Normalröhren für Lieferungen ab 8. Nov. 1922 bis auf weiteres um 8 Proz. erhöht.

Ermäßigung der Nähgarnpreise. Die Verkaufsgemeinschaft deutscher Baumwollnähfadenfabriken ermäßigte den Preisaufschlag von 610 Prozent auf 595 Prozent mit Wirkung ab Montag, den 13. November.

Neue Richtpreise in der Schokoladenindustrie. Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladefabriken G. m. b. H. (Sitz Dresden, gibt bekannt, daß die Richtpreise für Kakaoerzeugnisse (Ladenverkaufspreise) wie folgt geändert worden sind: Kakaopulver, stark entölt, 2490—2800 per Kilogramm, Kakaopulver, schwach entölt, 2800—3800 M., Vanilleschokolade aus feiner Masse 40/60 275—285 M., feine Vanilleschokolade 50/50 300—310 Mark, Schmelzschokolade 50/50 340—360 M., Schmelzschokolade bitter 60/40 380—400 M., Milchschokolade 380—400 M., Nußschokolade 380—400 M., Milch-Nußschokolade 380—400 M., Mokkaschokolade 50/50 380—400 M., Kremschokolade 280—300 M. per 100 Gramm.

Neue Bergarbeiterlöhne.

Nachdem das Reichsarbeitsministerium den von den Bergarbeitern des Ruhrreviers abgelehnten Schiedsspruch für die Zeit vom 1. bis 15. November verbindlich erklärt hatte, haben im Ministerium Verhandlungen über eine Lohnregelung für die zweite Novemberhälfte stattgefunden, die nach längerer Dauer zu einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Ruhrreviers führten. Danach soll für den Ruhrbergbau die tägliche Schichtzulage um 565 Mark, das Haushaltsgeld um 20 Mark und die Kinderzulage um 40 Mark erhöht werden. Diese Vereinbarung soll, die Zustimmung beider Parteien vorausgesetzt, am 16. November in Kraft treten.

Für das Aachener Steinkohlenrevier wurde ab 16. November eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 500 Mark und eine Erhöhung der Sozialzulagen wie im Ruhrrevier vereinbart. Für Niedersachsen soll die Lohnerhöhung einschließlich der Sozialzulagen 531 Mark betragen. Im Niederschlesischen Steinkohlenrevier soll die Lohnerhöhung 87 Prozent der Erhöhung für das Ruhrrevier betragen, außerdem sollen die Löhne und die über 21 Jahre alten Arbeiter eine Zulage von 15 Mark je Schicht erhalten. Für Oberschlesien wurde eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 535 Mark vereinbart. Im rheinischen Braunkohlenrevier soll die Erhöhung 100 Prozent der Lohnsätze des Ruhrreviers betragen.

Die Verhandlungen über die Lohnerhöhungen für die übrigen Kohlenreviere, wie Mitteldeutschland, Sachsen und Oberhessen finden heute statt. Wie wir erfahren, wird der Reichskohlenverband am Dienstag zu einer Sitzung zusammentreten, um sich über die durch die Lohnerhöhungen notwendig gewordenen Kohlenpreiserhöhungen schlüssig zu werden. Im Kalibergbau war mit den Angestellten vereinbart worden, daß für die erste November-hälfte die Gehälter um 60 18 Prozent erhöht werden. Für den Rest des Monats soll die Gehaltserhöhung 5 Prozent mehr als die der Arbeitslöhne betragen. Infolgedessen wird auch der Reichskalirat demnächst zu einer neuen Erhöhung der Kalipreise Stellung nehmen müssen.

Neue starke Kalipreiserhöhung. Infolge der erhöhten Kohlenpreise ist eine neue Anpassung der Kalipreise an die Gestehungskosten notwendig geworden. Im Laufe der nächsten Woche wird sich der Reichskalirat mit dieser Frage beschäftigen. Unserer Schätzung nach dürfte eine Erhöhung der Kalipreise um 50 Prozent beschlossen werden.

Unveränderter Gold- und Silberankaufspreis des Reiches. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 13. bis 19. d. M. unverändert zum Preise von 26 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 10 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres ebenfalls unverändert zum 450fachen Betrage des Nennwertes.

Gewerbe- und Handelsbank, Akt.-Ges., Halle. Einer am 6. Dezember d. J. stattfindenden Generalversammlung wird die Erhöhung des Grundkapitals um zwölf Millionen Mark vorgeschlagen. Die Ausgabebedingungen sollen erst in der Versammlung festgesetzt werden.

Mälkerei-Aktien-Gesellschaft, vormals Albert Wrede, Cöthen in Anhalt. Der Aufsichtsrat wird der auf den 9. Dezember 1922 einzuberufenden Generalversammlung eine Gewinnausschüttung von 30 Prozent (10 Prozent) vorschlagen.

Schraplauer Kaltwerke, A.-G. in Schraplau. Die Verwaltung beantragt bei einer zum 5. Dezember einberufenen ordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 16,4 Millionen Mark auf 19 402 900 Mark.

Concordia, chemische Fabrik auf Aktien in Leopoldshall. Die Gesellschaft erzielte in 1921/22 nach Abzug der Unkosten von 6 401 375 (2 713 308) M. und der Abschreibungen von 940 681 (395 646) M. einen Reingewinn von 4 385 604 (1 725 812) M., woraus 50 (30) Prozent Dividende verteilt werden. Der Absatz in Kalierzeugnissen war gut. Es wurden verarbeitet an Rohsalzen 224 944,4 Dz. Karnallit gegen 350 568,8 im Geschäftsjahr 1920/21. Es wurden abgesetzt: 8529 Dz. Chlorkalium (6 % gegen 10 234 Dz. im Geschäftsjahr 1920/21, 44 831 Dz. Kalidüngesalz gegen 29 933 Doppelzentner im Geschäftsjahr 1920/21, 1226 Dz. Kieserit gegen 11 736 Dz. im Geschäftsjahr 1920/21, insgesamt 19 967 Dz. K2O gegen 15 029,87 Dz. im Geschäftsjahr 1920/21. Aus der Bilanz sind zu erwähnen: Wertpapiere und Beteiligungen mit 1 812 836 (2 646 259) M., Forderungen einschließlich Bankguthaben mit 9 245 853 (2 810 710) M., Warenbestände mit 6 911 330 (1 356 566) Mark. Gläubiger mit 7 193 288 (1 764 719) M.

Der Dollar amtlich 8104.

Infolge des seit Freitag wieder erfolgten Steigens der Devisenpreise ist der Kurseinbruch vom Freitag so ziemlich überwunden. Bei großen Umsätzen traten starke Steigerungen, besonders in den sehr zurückgegangenen Papieren ein. Dies gilt besonders vom Montan-Aktien-Markte, wo die Gemine ca. 1000—4500, für Harpener und Gelsenkirchen je 11 000 und Bochumer 5000 betragen. Auf den anderen Märkten hielten sich die Steigerungen zwischen 500 und 1000 Prozent, vereinzelt bis 2000 und darüber. Auch Schiffahrts- und Bankaktien erfuhr in kräftigem Anziehen, ebenso wie Valutapapiere und Auslandrenten, von denen letztere verschiedentlich bis 1000, Canada 14 000 anzogen. Heimische Anleihen überwiegend fest, Kriegsanleihe 82. Die Kursfeststellung verzögert sich wieder erheblich. Die Reichsbank erhöhte den Diskont von 8 auf 10 Prozent, den Lombardzins von 9 auf 11 Prozent.

Berlin, den 13. November 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	3192,—	3208,—	Schweiz	1476,30	1483,70
Buenos-Aires	2932,65	2947,35	Spanien	1220,95	1233,05
Dänische Anweisen	478,80	481,20	Oesterr. abgest.	10,22	10,28
Christiania	1526,17	1533,83	Prag	254,36	255,64
Kopenhagen	1645,57	1654,15	Budapest	324,—	326,—
Stockholm	2191,50	2205,50	Poln. Noten	—,—	—,—
Helsingfors	201,49	202,51	Bulgarien	5610,—	5640,—
Italien	364,08	365,92	Japan	3898,23	3917,77
London	36408,75	36591,25	Rio de Janeiro	987,52	992,48
New-York	8104,68	8145,32	Rumän. Noten	—,—	—,—
Paris	516,20	518,80	Jugoslavien	—,—	—,—

Berliner Produktenbericht.

Am Produktenmarkt erschwert die Geldknappheit nach wie vor ganz erheblich das Geschäft, so daß sich der Verkehr bei vorwiegender Zurückhaltung heute wieder in engen Grenzen hielt. Weizen und Gerste blieben gut behauptet. In Roggen etwas mehr Angebot von auswärts. Für Roggen wurden teilweise höhere Preise als in Berlin außerhalb bezahlt. In Hafer herrscht Nachfrage besonders im westlichen Industriegebiet. Für Futterstoffe bestand fast keine Nachfrage. In Hülsenfrüchten blieb die Ware knapp.

Weizen, märkisch.	14200—14400	Weizenkleie	7200—7100
„ pomm.	13800—14400	Roggenkleie	7200—7100
„ mecklenb.	—	Raps	20000—21000
„ schlesisch	—	Rübsen	—
Roggen, märkisch.	12400—12700	Leinsaat	—
„ pomm.	12300—12600	Erbsen Viktoria	22000—23600
„ mecklenb.	—	Kleine Speiseerbsen	20000—21000
„ schles.	—	Futtererbsen	—
Wintergerste	—	Peluschken	15000—16000
Sommergerste	13300—13600	Ackerbohnen	—
Hafer, märkisch	13900—14200	Wicken	19000—20000
„ pomm.	13800—14000	Blaue Lupinen	14000—15000
„ mecklenb.	—	Gelbe Lupinen	15900—16500
„ schles.	—	Seradella neue	25000—32000
Mais, o. Prov.-Ang., prpt.		Rapskuchen	8000—8200
loco Berlin	13900—14000	Leinkuchen	—
ab Hamburg	—	Trockenschnitzel	6300—6500
Weizenmehl 10%	37500—40000	Zuckerschnitzel	8000—8500
Roggenmehl 10%	33000—33500	Torfmehle	4000—4200

Rauhfuttervereinigung (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 4400—4900, Haferstroh drahtgepr. — desgl. Langstroh — Weizenheu gut, gesund u. trocken, Sammelpl 2700—2800, desgl. neu. 2560—2700, Häckselstroh — alles per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

Berlin, 13. November 1922.

Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	259877

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.

Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo:

Raffinadekupfer 99—99,3%	2100—2200
Hüttenrohkupfer	950—1000
Hüttenzinnblöcke ab Dtsch. Hütte, Vs. d. Einführlizenzen	1900—2200
Originalhüttenzinnguß, Preis im freien Verkehr	19/557
Remelted-Plattenzinn von handelsüblicher Beschaffenheit	1600—1800
Originalhüttenraumzinn 98—99% in 1 ma. gekerbt. Blöck.	3114
desgl. in Blöck oder Drahtbarren	3138
Bankazinn, Stranfzinn, Aufnahzinn, in Verkäuferswahl	6750—6800
Hüttenzinn, handgegossen 99%	6650—6700
Reinnickel 98—99%	4600—4700
Antimon-Regulus	850—900
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	155000—165000

Leipziger Börsenkurse vom 13. Novbr.

Mitgeteilt von der

Dresdner Bank Filiale Halle,

Marktplatz 22. Telephon 5195 und 5198.

Allgem. Deutsche Creditanstalt	180	Ostmärker Brike	6000
Chemnitzer Bankverein	—	Pfeiffer Maschinen	—
Chemnitzer Spinnerei	—	Reiseck-Brauerei	1050
Chromo Naumann	300	„ Vorzug	—
Dröllwitzer Porzellan	—	Riquet & Co.	—
Dürfeld, Karl	—	Reinstrom & Pilz	—
Eilenburger Zucker	7600	Rositzer Zucker	2500
Hartmann Maschinen	3175	sachsenwerk	2350
Kupfeld, Ludwig	—	Sächsische Webstuhl Schönherr	2875
Kammgarn, deutsch	—	Sondermann & Stier	1820
Löbejüner Zucker	—	Stöhr & Co.	32600
Landkraftwerk Kulkwitz	—	Schneider, Hugo	—
Leipziger Baumwoll-Spinnerei	—	Textilose Clavier	—
„ Buchh. Frittzsch	752	Thüringer Gas	—
„ Gummi	1000	„ Wolle	—
„ Kämmgarn	—	Tittel & Krüger	3800
„ Piano Zimmermann	—	Kränkner & Wirker	2150
„ Werkzeug Pittler	—	Wollgarnfabrik	—
„ Triktatgarn	—	Wurzener Kunstseidfabrik	1150
„ Wollkämmerei	6000	Zimmermann, Halle	1250
Mansfeld	5750	Zimmermann, Chemnitz	1500
Moorabo Kämmgarn	10000	Halleiche Pfännerschaft	—
Norddeutsche Wolle			

Tendenz: fest.

Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft Aken a. d. Elbe. Am 11. November trafen die Kähne Nr. 127, 1599, 8900 in Aken ein.

OPEL KÜHN HALLE/S. MERSEBURGERSTR. 151

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221113024/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten.

Anlässlich des Todes meines lieben Gatten und Vaters sind uns so viele Beweise inniger Teilnahme zugegangen, dass es uns nur auf diesem Wege möglich ist, unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Halle a. S., im November 1922.

Liberta Spiess geb. Brandt.
Curt Spiess.

Aus Halle:

Verlobung: Leni Apitz mit Ernst Köppe.
Todesfälle: Paul Kohl 28 J. Auguste Kolbig, 56 J. Toska Koch geb. Deegen, 83 J.

Von auswärts:

Bernburg. Geburt: Erich Hörnig eine T. — Eheschließung: Dr. rer. pol. Adolf Trende und Frau geb. Herzog.
Bitterfeld. Todesfälle: Friederike Bretschneider geb. Schwarze, 76 J. Lucie Höhne geb. Meister, 24 J.
Eisleben. Todesfall: Adam Cimutta, 73 J.
Leipzig. Geburt: Fritz Schimmer ein S. — Verlobung: Elsa Böttcher mit Alfred Gast. — Eheschließung: Fritz Singer und Frau geb. Weigert. — Todesfälle: Franz Austel, 77 J. Lina Herberth geb. Günther, 58 J. Rosa Ebert, 21 J. Anna Moleck, 62 J.
Nordhausen. Verlobung: Käthe Lendewig mit Bernhard Spitzenberg.
Weimar. Verlobung: Elisabeth Küsters mit Karl Bärmann. — Eheschließung: Richard Götze und Frau geb. Ehrhardt. — Todesfälle: Dr. jur. Max Barth. Hulda Schmidt geb. Heinemann.
Zeitz. Verlobungen: Anna Bandrock mit Paul Poßner. Aenne Dölz mit Walter Schütze. Hilde Sommer mit Walter Krobitzsch. Lina verw. Seydel geb. Kehr mit Albert Kietz. Lina Dreyer mit Walter Müller. — Eheschließungen: Alfred Eisenhardt und Frau geb. Schellenberg. Kurt Gram und Frau geb. Tischendorf. — Todesfall: Karl Brand.

Dekorative Malerei
liefert gut und preiswert
Hans Hallfarth
Schillerstrasse 22.

Vermißt
wird seit Sonntag mein Sohn **Franz.** Er trug bei seinem Weggange schwarzen steifen Hut, braunen Raglan, grünblauen Anzug, schwarze Schuhe und über 10000 M. bei sich. Trägt Koteletten. Zweckdienliche Angaben an **Franz Schulze, Halle,** Yorckstr. 70.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 26 E frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Kolik bei Pferden, **Aufblähung** bei Rindvieh beseitigt sicher unter Garantie mein langbewährtes
Kolikum
Zu beziehen u. Nachnahme, die kleine Flasche 35 Mk., große Flasche 68 Mark, von **H. Timmermann, Hildesheim,** Steingrube 35

Scheuertücher
empfiehlt V 335/5
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

KLUG
ist die Frau, die bei krankh. Störungen mein wirklich gutes, ärztlich begutachtetes Spezialmittel bestellt. Diskrete Bedienung. Preisliste gegen Rückporto. Versandhaus „**Hygienia**", **Hamburg 1.** Schließfach 29. L. D.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD
VON AMSTERDAM NACH
SÜD AMERIKA
PERNAMBUCO-BAHIA-RIO DE JANEIRO
SANTOS-MONTEVIDEO-BUENOS-AIRES
*
NÄCHSTE ABFAHRTEN
D. ZEELANDIA 15. Nov. – D. ORANIA 29. Nov.
NÄHERE AUSKÜNFTE
Zillmann & Lorenz, Halle a. S.
Delitzscher Strasse 5.

Effektenorders unt. 6000 Mk. unmögl.
Infolge der neuen Bestimmung des Berliner Börsenvorstandes suche ich Kapitalisten zur Beteiligung an **Börsengeschäften.** Offerten unter **A. 60** an die Expedition dieser Zeitung

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung. Kaufmänn. Privatschulen **Wilh. Baer,** Geiststr. 41. **H. Dittenberger,** Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen. Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Fremde Sprachen Kaufmänn. Privatschulen **Wilh. Baer,** Geiststr. 41.

Gesangs-Unterricht Fr. Baumgarten-Voretzsch. (12–1) Wilhelmstr. 33 pt.

Schreibmaschine Kaufmänn. Privatschulen. **Wilh. Baer,** Geiststr. 41. **H. Dittenberger,** Händelstrasse 6.

Stenographie. Kaufmänn. Privatschulen **Wilh. Baer,** Geiststr. 41 **H. Dittenberger,** Händelstrasse 6.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 413 ist heute bei der Firma **Rhein-Oder Industrie-Gesellschaft** mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung in Halle eingetragen: Die Zweigniederlassung in Halle ist aufgehoben. Die Sonderfirma der Zweigniederlassung ist erloschen.
Halle a. S., den 3. Nov. 22. **Das Amtsgericht, Abt. 19.**

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 129 ist heute bei der **Bank für Handel und Industrie Filiale Halle a. d. Saale** eingetragen: Die Generalversammlung hat durch Beschluß vom 15. Juli 1922 über die Uebertragung des Vermögens der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation mit dem Recht zur Fortführung der Firma auf die Nationalbank für Deutschland Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin gegen Gewährung von Aktien der letzteren genehmigt mit der Maßgabe daß dieser Beschluß wirksam wird, wenn die Durchführung der Kapitalserhöhung der Nationalbank für Deutschland in das Handelsregister eingetragen ist und zwar gleichzeitig mit dieser Eintragung und nur, wenn dies vor dem 31. Oktober 1922 der Fall ist. Das Vermögen der Gesellschaft ist als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin übergegangen. Die Gesellschaft ist daher aufgelöst und die Firma erloschen.
Halle, den 7. Novbr. 1922. **Das Amtsgericht. Abt. 19.**

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 499 ist heute bei der Firma **Hüttenwerke Trotha Aktiengesellschaft** in **Halle S.-Trotha** eingetragen: Dr. phil: **Theodor Baer** ist als Vorstand ausgeschieden; an seiner Stelle ist Diplomkaufmann **Franz Reinecke** in **Halle** zum Vorstand bestellt.
Halle, den 8. Nov. 1922. **Das Amtsgericht Abt. 19.**

In das hiesige Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 601 die Firma **Patentverwertungsgesellschaft mit beschränkter Haftung** in **Halle S.** eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Oktober 1922 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist Erwerb und Verwertung von Patenten und Lizenzrechten sowie Vertrieb von patentamtlich geschützten Erzeugnissen. Das Stammkapital beträgt 100000 M. Geschäftsführer sind Fabrikbesitzer **Carl Rehbock** und Kaufmann **Albert Koch** in Halle. Jeder der beiden Geschäftsführer vertritt für sich allein die Gesellschaft.
Halle, den 8. Novbr. 1922. **Das Amtsgericht Abt. 19.**

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 1385 ist heute bei der Firma **Max Schultze** in **Halle a. S.** eingetragen: Offene Handelsgesellschaft. Der Kaufmann **Hermann Luther** und dessen Ehefrau **Gertrud** geb. Prüfer in Halle sind in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten.
Halle a. S., d. 8 Nov. 1922. **Das Amtsgericht Abt. 19.**

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 507 ist heute bei der Firma „**Erbeba" Bäckereimaschinen- und Backöfen-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung** in **Halle-Ammendorf** eingetragen: Nach dem durchgeführten Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 22. Mai 1922 ist das Stammkapital um 100000 M. auf 150000 M. erhöht.
Halle, den 8. Nov. 1922 **Das Amtsgericht Abt. 19.**

In das hiesige Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 602 die Firma **Vertriebsgesellschaft Rheinpfälzer Naturweine Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in **Halle S.** eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. Mai 1922 geschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Vermittlung des Verkaufs von rheinpfälzer Naturweinen sowie der Eigenhandel in diesen Weinen. Das Stammkapital beträgt 50000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann **Martin Heinz** in **Landau** i. d. Pfalz. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen lediglich durch den „Deutschen Reichsanzeiger."
Halle, den 8 Nov. 1922 **Das Amtsgericht Abt. 19.**

Bekanntmachung.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Fellverwertung Sachsen-Anhalt, e. G. m. b. H.** in Halle soll eine Abschlagsverteilung von 20% stattfinden. Die Forderungen der zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Gläubiger betragen 733752 18 Mk., die verfügbaren Gelder 150000 Mk. Ein Verzeichnis der bei Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts, Abt. 7 Zimmer Nr. 43, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Halle a. S., d. 13. Nov. 1922 **Max Knoche,** Konkursverwalter, Hermannstraße 5.

Abänderung einer Polizeiverordnung.
Die Polizeiverordnung über das Dienstmannsgewerbe hat durch Erhöhung der Gebührnisse der Dienstmänner eine Abänderung erfahren. Die Verordnung liegt zur Einsichtnahme im Gewerbekommissariat, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 109 aus.
Halle, den 8. November 1922. **Die Polizeiverwaltung.**

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5.00 Mk., die Ueberschriftszeile 25,00 Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme zehn Uhr vormittags.

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der in jeder Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 10,00 Mark bar angerechnet.

Offene Stellen

Großbankfiliale
sucht möglichst zum **sofortigen Antritt geübte**
Bankbeamte (innen)
Offerten unter **A. 582** an die Expedition dieser Zeitung.

Suche zum 1. Dezember **durchaus zuverlässigen,** tüchtigen, nat. ges.
Hofmeister.
Selbiger muß mit allen landwirtsch. Arbeiten u. Maschinen vertraut sein. Zeugnisabschrift. bitte einsenden.
Kammergut Helchelheim b. Weimar.

Gutschein.
= **Wert 10,00 Mark.** =
Alle die sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellungsgesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt, Unterricht usw.) erscheinenden Inserate werden **nicht nach Zeilen,** sondern nach **Worten** berechnet. Die fettgedruckte Ueberschriftszeile kostet **25,00 Mark,** jedes weitere Wort **nur 5,00 Mk.** Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei **allen** aufgegebenen Inseraten findet grundsätzlich immer nur **ein** Gutschein Verrechnung. Schluß der **Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.**

Wortlaut des Inserats ....

....

....

....

Auf **Geschäftsinserate** findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind **Anzeigen von Stellenvermittlungsbureaus, Althändlern, Häuser- und Grundstücksmaklern** von dieser Vergünstigung **ausgeschlossen.** Derartige Inserate werden als **Geschäftsinserate** betrachtet und demgemäß berechnet.

Suche sofort oder 1. Januar 1923 unverheirateten erfahrenen
Inspektor,
der mit hiesigen Bodenverhältnissen vertraut sein muß. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an
Oberamtmann Wunderlich,
Almerswind bei **Schalkau,** Kreis Sonneberg.

Sohn achtbarer Eltern kann in
kaufmänn. Lehre
treten. Kein Ladengeschäft, mittleres aber großzügiges Büro. Gute Ausbildung zugesichert. Bewerbungen unter **U. 578** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Abtlg. Damenkonfektion.
Verkäuferin, allererste Kraft (Spezialistin), die in der Lage ist die Abteil. selbständig zu leiten resp. den Einkauf zu besorgen, ferner für die
Abtlg. Wäsche und Korsetts
2 **tücht. Verkäuferinnen** per 1. Januar 1923 oder früher bei hohem Gehalt gesucht.
Kaufhaus Hans Jasching, Schneidemühl.

Gesucht wird junges Mädchen für Lehrerfamilie (2 Kinder) als
lernende Stütze
bei engstem Familienanschluß und gutem Taschengeld für sofort oder 15. 11. Waschfrau vorhanden
Frau E. Matthaei, Schmerbach b. Thal i. Th.

Suche für mein Weiß- und Wollwarengeschäft
1 gewandte Verkäuferin
in Vertrauensstellung. Auf Wunsch gute Pension im Hause. Gefl. Offerten mit Bild erbeten an **Otto Bielert, Ellrich.**

Suche für 15. November
tüchtige Stütze od. bess. Mädchen
die bereits in gutem Hause tätig war, für einen Villenhaushalt von 2 Personen. Aufwartung und Waschfrau vorhanden. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau Martha Otto, Frankenhausen a. Kyffh., Schloßplatz 1.

Saub. Hausmädchen
für möglichst sofort sucht bei gutem Lohn
Fr. Fabrikbesitzer **Junk, Ilmenau,** Bergstraße 44

Ich suche ein durchaus zuverlässiges, älteres
Mädchen
oder Frau ohne Anhang als einf. Stütze d. Wirtschafterin.
Frau Dir. Schmidt, Camburg a. d. Saale, Zuckerfabrik.

Suche zum 1. Dezember evang. kinderl. **Haustochter** zur gründl. Erl. des Haush., w. sich mit mir u. zweiter Haustochter d. voll. Fam.-Anschl. geg. Taschengeld. i. alle Arb. teilt.
Frau Hauptm. **Gebhardt Mühlhausen i. Thür.,** Felchtaer Straße 33.

Sympath., gebild. **junges Mädchen,** möglichst musik., sucht als tatkräft. **Helferin im Haushalt** u. als Haustochter aufzunehmen
Frau **Sonntag, Leipzig,** Scheffelstr. 38, I.

Jüngeres, ehrliches
Hausmädchen
bei gutem Lohn zum 15. Nov. oder später gesucht.
Fleischermeister **Ohlenschläger, Gotha,** Hauptmarkt 29.

Suche möglichst für sofort ein tüchtiges
Alleinmädchen
aus anständiger Familie für bürgerlichen Haushalt (vier Zimmer). Guter Lohn, Verpflegung u. Behandlung wird zugesichert.
Frau Stadtrat Bunge, Berlin-Charlottenburg, Eosanderstr. 29.

Eine Stütze
erhält dauernd Stellung bei
Frau verw. Fabrikbesitzer **Fischer, Apolda,** Viktoriastraße 3.

Stellen-Gesuche

Intelligenter Kaufmann, 35 Jahre, ledig, evang., wünscht sofort Vertrauensposten in größerer Landwirtschaft, möglichst als
Privat-Chauffeur,
evtl. Uebernahme sämtl. Verwaltungsgeschäfte. Repräsentable Erscheinung, gewandter Kaufmann, sicherer Fahrer mit Führerschein 3b. Offert. unter **Z 581** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Alleinstehender Handwerker,
Anfang 50er, große, kräftige Figur, mit zirka 100 Mille Barvermög., sucht Stellung als Hausmeister, Pförtner od. dergl. evtl. auch Geschäftsbeteiligung bei Witwe. Diesbezügliche Zuschriften erbitte unter **Y. 4909** bis 15. d. M. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu vermieten

Autogaragen, Lagerplätze
(mit Nachtwache) und in der Nähe bef. Gleisanschluß zu vermieten. **Auto-Thima, Krausenstraße 6.**

Miet-Gesuche

Ein Herr, der hin und wieder auf einen oder zwei Tage nach Halle kommt, sucht gegen gute Bezahlung ein sauberes, gut eingerichtetes **Fremdenzimmer.** Offerten unter **XYZ** an d. Exp. d. Ztg.

Dame sucht
möbl. Zimmer
in ruhigem Hause, Nähe Wettinerplatz. Offerten unter **U. 4049** an die Exp. d. Ztg.

Akad. Lehrer sucht möbl. Zimmer per sofort im Zentrum. Off. unter **E. 996** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

80 PS. W. D. Großpflug
mit sämtlichem Zubehör, wie fabrikneu, mit 6 monat. Garantie, sofort lieferbar, sehr günstig zu verkaufen.
Paul Liepe & Co., Magdeburg, Breiteweg 160.

Gold-Herren-Anker-Remontoir-Uhr, 14kar., Preis 80 Mille, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebraucht. Teppich, ca. 1½×2, zu verkaufen. Offerten erbeten unter **W. 557** an die Exp. d. Ztg.

Kaufe jeden Posten
● **gute Weißweinflaschen** ●
zum Preise von M. 27.– das Stück.
Joh. Grün, Rathausstr. 7.
Weinbau – Telephon 6271 – Weinhandel.

Schadhafte
Betonmischmaschine
ab Leuna-Werk, Kolonie Rössen zu verkaufen. Angeb. an **H. Sack & Co., Magdeburg.**

Gehrock mit Weste
zu verkaufen. Offerten mit Preis unter **W. 535** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ganze Namen od. Vornamen läßt man zum Zeichnen von Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weißem Bande) **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Getragener
Herren-Gehpelz
zu verkaufen. Angebote unter **E. 563** an die Exp. d. Ztg.

Kaufgesuche

Kaufe sofort **elektr.** oder Handspiel-
Pianos
auch Orchestrions oder
Flügel
gegen hohe Zahlung. Off. **Blaufuß, Hannover,** Artilleriestraße 26.

Guterh. Bettstelle mit Matratze zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 68 an die Exped. d. Ztg. erb.

Schneeschuhe, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter **P. 573** an die Expedition dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221113024/fragment/page=0004

Neues vom Tage

Schweres Erdbeben in Südamerika.

Neuyork, 12. November. (Eig. Drahtmeldung.) Wie aus ntiago gemeldet wird, wurde an der ganzen chilenischen Küste starkes Erdbeben verspürt. Man zählte 200 Tote und Ver-ndete. Mehr als 500 Häuser wurden zerstört, hauptsächlich durch dringen der Flut, die stellenweise bis eine Viertelmeile weit s Land trat. Das Zentrum der Erschütterung liegt zwischen quimba und La Serena. In dieser Stadt waren die Erschütte-gen am stärksten. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen d unterbrochen.

*

Buenos Aires, 12. November. (Eig. Drahtmeldung.) Die Ver-bindungen nach Chile sind wieder hergestellt, so daß es möglich ge-worden ist, über das Erdbeben nähere Einzelheiten zu erfahren. s scheint aus diesen Meldungen hervorzugehen, daß die Zahl der ten weit größer ist, als anfangs angenommen wurde. In ntiago zählt man allein 100 Tote. Im Norden des Landes sind ehrere Städte durch ungeheure Sturzwellen überflutet worden, daß viele Menschen ertranken. Es erfolgten im Ganzen zwei bstöße, von denen der zweite der heftigere war. Der Schaden ist sich noch nicht überschätzen, dürfte sich jedoch auf viele Millia. n beziffern.

Das Gebiet, das von dem Erdbeben in Chile betroffen wurde, faßt einen Halbkreis von etwa 200 Kilometern rings um die upstadt Santiago. Da sämtliche Telegraphenleitungen im nde und an der Küste zerstört wurden, sind nur wenige Nach-chten eingetroffen. Doch weiß man, daß namentlich im nörd-chen Teile des Landes eine ungeheure Sturmflut, die zugleich mit dem Erdbeben auftrat, Teile der Hafenstädte wegrafft hat. m härtesten wurden Coquimbo und La Serena betroffen. Von ntiago allein wird der Tod von über 100 Menschen gemeldet. as Erdbeben muß einen großen Teil des südamerikanischen ontinents betroffen haben. In Argentinien wurde es verspürt, nd in Buenos Aires blieben alle Uhren stehen und die Lichter rloschen. Im Norden von Chile in der Gegend von Zauique nd Autofagasta wurde durch ungeheure Wellenschläge das ameri-nische Kabel zerstört. In ganz Südamerika herrscht eine panik-rtige Stimmung. Ferner wird gemeldet, daß auch die awaischen Inseln am Freitag abend 8,38 Uhr von einer schweren lutwelle heimgesucht wurden, die mehrere im Hafen verankerte chiffe losriß. Menschenleben sind dort nicht zu beklagen.

Großfeuer in den Siemens-Schuckert-Werken.

Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr brach aus bisher unbe-annter Ursache im Kabelwerk Gartenfeld der Siemens-Schuckert-erke ein Feuer aus, dem die Klöppelei und ein Teil der Spinn-e zum Opfer gefallen sind. Den vereinigten Bemühungen der erkseigenen Feuerwehr der Siemens-Schuckert-Werke und der Span-uer Feuerwehr, die alsbald auf dem Brandplatz eintrafen, so-ie den später hinzugekommenen Feuerwehren von Charlottenburg nd Wilmersdorf gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Die ge-mmte Kabel- und Gummifabrikation sowie der gesamte Betrieb s Metallwerks sind unversehrt. Ein Teil der Arbeiten der be-ädigten Säle kann in der den Siemens-Schuckert-Werken ge-renden Leitungsfabrik in Plauen in Sachen ausgeführt werden. as Mitglied der Feuerwehr des Siemens-Schuckert-Konzerns, ptor Seigt, erkrankte bei den Löscharbeiten im Siemens-Kabel-rk Gartenfeld so schwer an Rauchvergiftung, daß er auf dem ransport nach dem Spandauer Krankenhaus verstarb.

Rektor Bock gestorben. Im Hedwigs-Krankenhause zu Berlin ist der frühere Rektor Bock, dessen Prozesse länger als ein Jahr-ent die Oeffentlichkeit beschäftigt haben, gestorben. Rektor Bock urde seinerzeit wegen Sittlichkeitsvergehens zu einer längeren efängnisstrafe verurteilt. Er hatte sich angeblich an Schülerinnen er von ihm geleiteten Gemeindeschule vergangen, bestritt aber ng entschieden, sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht haben. Nach der Verbüßung seiner Strafe führte er einen jahre-ngen Kampf um seine Rehabilitierung. Seine Versuche, die iederaufnahme des Verfahrens herbeizuführen, mißglückten aber ts.

Ein zwanzigjähriger Millionenschieber. Die Rüstringer Polizei rhaftete den auf einer hiesigen Abwrackwerft tätigen zwanzig-hrigen Bureaugehilfen Otto Grebe. Dieser hat im Laufe der ten Zeit 16 Waggons Metall im Werte von vielen Millionen ark, das er zur Verpfändung bringen sollte, auf eigene Rechnung erschoben. Der junge Mann fiel seit längerer Zeit durch sehr ohe Passionen auf. Er hatte eine Geliebte, mit der er im genen Automobil regelmäßige Ausfahrten in die Umgebung achte. Der Kraftwagen und mehrere Bankguthaben wurden sch agnahmt.

Vergiftete Brötchen. Der Berliner Polizei wurden verschiedene Vergiftungserscheinungen nach dem Genusse von Brötchen gemeldet. Wie im Chemischen Institut des Hauptgesundheitsamtes auf Grund einer Untersuchung von Proben, die der in Frage kommende Bäcker eingeliefert hat, festgestellt wurden ist, sind die Vergiftungen nicht auf die Beschaffenheit des verwendeten Mehls zurückzuführen. Das Gift — und zwar Arsenik — muß in die Brötchen während der Zubereitung gelangt sein.

Des Mädchenhandels verdächtig. In München wurde ein 45jähriger Kaufmann und angeblicher Schriftsteller aus Straßburg i. E., der sich Dr. Josef Mager, Dr. Rudolph und Dr. Rudolf Freiherr von Roland-Korff nannte und in vornehmen Gasthöfen wohnte, wegen Verdachts des Mädchenhandels verhaftet, nachdem er 16- bis 20jährige Mädchen als Zofen nach Italien mitnehmen wollte.

Ein technisches Riesenwerk in Amerika. Karl Junker berichtet von einem in Nordamerika geplanten technischen Riesenwerk, das selbst den Panamakanal in den Schatten stellen soll. Man beabsichtigt, den St. Lorenzstrom für tiefgehende Seedampfer schiffbar zu machen. Der Lorenzstrom verbindet bekanntlich den Ontariosee mit dem Atlantischen Ozean; der Ontariosee ist seinerseits mit dem Eriesee durch den Niagarafall verbunden, der natürlich als „Verkehrshindernis" anzusehen ist; doch ist dieses Hindernis bereits durch den Welllandkanal überwunden. Ebenso ist der Eriesee mit dem Michiganssee verbunden, an dessen Ufern Chicago liegt. Der St. Lorenzstrom fließt einen Weg von 1000 Meilen, aber von dieser Entfernung sind kaum 350 Meilen Fluß, der Rest ist der Golf von Sankt Lorenz, der sich als offenes Meer bis nach Quebec, der Hauptstadt Kanadas, zieht. Tiefgehende Ozeandampfer können von hier leicht bis zum stromaufwärts liegenden Montreal gelangen, es bleiben daher nur 183 Meilen bis zum Ontariosee zu überwinden; hier müssen Dämme und Schleusen gebaut und Seitenkanäle gezogen werden, um die Stromschnellen und sonstigen Hindernisse der Schiffahrt für große Fahrzeuge zu beseitigen. Die Arbeiten werden mindestens sieben Jahre in Anspruch nehmen und gegen 800 Millionen Dollar kosten. Wenn das Werk aber vollendet ist, ist Chicago Meereshafen und das bedeutet eine wirtschaftliche Umwälzung, da Chicago ja der Mittelpunkt des amerikanischen Getreidehandels ist.

Aus der Heimat

Hochwasser im Harz.

Ein Todesopfer.

Goslar, 12. Novbr. Infolge der Schneeschmelze führen die Harzwässer, namentlich die Oker, gewaltige Wassermengen zu Tale. Unweit Gemkental drückte das Hochwasser die Sperrmauer eines im Bau begriffenen massiven Stauwehrs ein und riß den Holzhauer Weißleder in den Strudel, wo er seinen Tod fand. Regierungsbauführer Meyer aus Hildesheim, der den Verunglückten retten wollte, geriet selbst in größte Lebensgefahr und konnte nur, trotzdem er ein guter Schwimmer ist, mit Mühe das Ufer wieder erreichen.

Butterkrawalle.

Hannover, 11. November. Heute früh kam es in der Markthalle zu Krawallen. Einem Händler, der 1200 M. für Molkereibutter forderte, wurden die Körbe umgeworfen und die Butter weggenommen. Ein anderer Händler forderte 1100 M. für das Pfund; ihm erging es ebenso. Das Publikum nahm die Butter, ohne zu bezahlen. Eine Händlerin mit Gänsen und anderm Geflügel mußte unter polizeilichem Schutz aus der Halle gebracht werden. Die Erregung der Menge war groß, doch konnte die Schupo die Ordnung wiederherstellen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Eisleben. (Starke Erhöhung der Licht- und Wasserpreise.) Infolge der andauernden Steigerung der Unkosten auf allen Gebieten wird auch eine erhebliche Erhöhung der Licht- und Wasserpreise für die Monate November und Dezember erforderlich werden. Die endgültigen Sätze stehen noch nicht fest, doch ist für elektrisches Licht mit einem Satze von mindestens 60 Mark je Kilowattstunde, für elektrische Kraft mit einem Satze von mindestens 50 Mark je Kilowattstunde und für Wasser mit einem Satze von mindestens 20 Mark je Kubikmeter zu rechnen.

Hettstedt. (Eisenbahnräuber) haben auch hier wieder ihre Tätigkeit aufgenommen. Mittwoch abend sind am Jägersberg, an der Stelle, wo die Züge langsam fahren, drei Sack Gerste, die in Gierseilen aufgegeben und nach Wippra bestimmt waren, von einem Güterzug heruntergeworfen und von Komplizen fortgeschafft worden. Die Spitzbuben entkamen.

Für 5 Millionen Mark Waren gestohlen.

Leipzig. In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Goethestraße ein äußerst frecher Einbruch ausgeführt. Diebe drangen in ein Herren- und Damenmodengeschäft ein und stahlen Waren im Werte von über 5 Millionen Mark. Da die Türen der Geschäftsräume der bestohlenen Firma bestens gesichert sind, haben die Einbrecher davon ab, an sie heranzugehen. Sie brachen in ein daneben befindliches Friseurgeschäft ein. Dort rückten sie einen großen schweren Toilettentisch mit Marmorplatte von der Wand, hängten einen mächtigen Spiegel ab und brachen mit Stemmeisen und Brechwerkzeugen ein großes Loch in die Mauer, die an das Herren- und Damengeschäft grenzte. Durch dieses Loch gelangten die Einbrecher — es handelt sich mindestens um drei Mann — zu den wertvollen Lagerbeständen der Firma und stahlen eine große Anzahl seidene und Wollstoffe, Kleider aus Seide und Feinwolle, Damenmäntel, Kostümjacken mit Pelzbesatz, Damenseidenstrümpfe, Unterjacken, Mützen und Mäntel aus braunem Nappaleder, Schirme, Stöcke u. dgl. In dem Friseurgeschäft wurde die Beule in Kartons verpackt und wahrscheinlich auf einem Wagen weggefahren.

Wallhausen. (Die Helme) ist infolge anhaltender Niederschläge stark angeschwollen und hat in der Gegend von Wallhausen weite Strecken Landes, die noch nicht abgeerntet sind, zu Rüben- und Bohnenfelder, überschwemmt.

Barby. (Nicht verlegen.) Zigeuner beglückten hier die ortsansässigen Einwohner mit ihrem Besuch. Dabei trieben sie allerhand Hokuspokus. In einem hiesigen Geschäft kam die Ladeninhaberin gerade dazu, als eine Zigeunerin eine Handvoll Konfekt klaut. Auf die erstaunte Frage: „Was tun Sie denn da!" erhielt sie die Antwort: „Sei ruhig, ich trage dir bloß eine Handvoll Unglück zum Haus hinaus!"

Magdeburg. (Die neue Zuchtviehmarkt- und Ausstellungshalle) ist ihrer Bestimmung übergeben worden. Der Leiter des Städtischen Hochbauamtes, Stadtbaurat Taut, übergab mit einer kurzen Ansprache das Bauwerk seinem Gebrauch. Der Bau stelle ein schönes Werk der Gemeinschaftsarbeit dar. Oberbürgermeister Beims begrüßte als Vertreter der Stadt die Gäste aus Land und Stadt und erinnerte an die Unternehmungen, die Magdeburg nach dem Kriege zustandegebracht habe, die Miama, die Straßendämmen nach Süden und dem Industriegelände, die Sternbrücke und eine Reihe von Verschönerungen der großen Parkanlagen. Zum Schluß betonte der Redner, daß Zusammenarbeit von Stadt und Land künftig die Parole sein müsse. Im Namen der Landwirtschaftskammer und der provinzialsächsischen Landwirtschaft sprach darauf Herr von Helldorf der Stadt seine Bewunderung für den den Bedürfnissen der Landwirtschaft entsprechenden Bau aus und wies darauf hin, daß nur gemeinsames, verständnisvolles Zusammenarbeiten von Land und Stadt den deutschen Wiederaufbau ermöglichte. Als Vorsitzender des Kuratoriums der Vereinigten Züchterverbände der Provinz Sachsen und des Pferdezuchtverbandes sprach noch Oekonomierat Dr. Hoesch (Neukirchen) und schloß mit dem Rufe: Hie gut Deutschland allewegel Nachdem sand vor dem riesigen Zuschauertreffe eine Vorführung der prämiierten Hengste im Ring statt.

Wittingen. (Proteststreik gegen zu hohes Schulgeld.) In der Winterschule traten sämtliche Schüler mit wenigen Ausnahmen in einen Schulstreik mit dem Verlangen, das Schulgeld, das auf 4 Zentner Roggenwährung festgesetzt war, auf 1½ bis höchstens 2 Zentner zu ermäßigen.

Ruhla. (Der Begründer der bekannten Ruhlaer Uhrenfabrik Thiel) ist plötzlich im Alter von 61 Jahren gestorben. Die von ihm in Ruhla eingeführte Uhrenfabrikation hat dem Ort einen bedeutenden Aufschwung verliehen.

Gera. (Die Pensionsinhaber) setzten den monatlichen Pensionspreis auf 12 000 Mark rückwirkend ab 1. November fest.

Gera. (Der ehemalige Fürst Heinrich XXVII., Reuß j. L.) der am 10. November seinen 64. Geburtstag beging, hat dem Geraer städtischen Wohlfahrtsamte zur Beschaffung von Brennstoffen für bedürftige Einwohner Geras die Summe von 500 000 Mark überwiesen.

Lehra. (Wer konnte nicht rechnen?) Bei der Ausschreibung von Oberbauarbeiten der Bahnstrecke Gerstungen—Bacha hat die Firma Schäfer in Hünfeld 4,1 Millionen, die Firma Müller in Schmalkalden 10,6 Millionen.

Kaltischer Witterungsbericht.

	12. November 9 Uhr abends	13. November 7 Uhr morgens
Barometer Mill meter	765.9	766.3
Thermometer Celsius	2.0	1.1
Rel. Feuchtigkeit %	82%	79%
Wind	SE 1	ESE 1

Maximum der Temperatur am 12. November 4.4 C.
Minimum in der Nacht vom 12. November zum 13. November 1.1 C.
Niederschläge am 13. Novbr 7 Uhr morgens 0.1 mm.

Morells Milliarden.

Roman von Hellmuth Unger.

46. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Dagny suchte ihn. Sie fand ihn im Atelier. Er schien sie erwartet zu haben.

„Du liebst ihn, Dagny. Sei offen! Oder nicht? Einen von beiden hast du betrogen! Wirst dich ihm doch an den Hals, kann hast du es besser, lache mit ihm über mich, der sich einbildete, ein Künstler zu sein, weil ihm eine verlogene Presse dazu ob.

Hast du mich auch belogen, wenn du von meiner großen Zuneigung sprachst?"

Als der Maler aufblickte, war er allein.

Diese Schmähung hatte Dagny nicht verdient.

Robald geriet in einen Zustand der Raserei, er zerschnitt das gewonnene Bild in Fetzen, zerbrach die Pinsel und zerriß Tuben und Palette. Die Frau, die jeden Morgen kam, um die Zimmer in Ordnung zu halten, fand den Maler tot auf dem Boden liegend. Er hatte sich in der Nacht, als Dagny ihn vergeblich erwartete, eine Kugel in den Mund gejagt. Dagny war benachrichtigt. Sie telegraphierte sofort den Freunden Robalds in Paris, ordnete die Bestattung und reiste mit dem nächsten Zuge. Ekel vor der Welt hatte sie gepackt.

Als Robalds Tod in Paris bekannt wurde, brachten die großen Zeitungen nur eine kurze Notiz. So schnell hatte man ihn vergessen.

Daniel Larsson drahtete nach Hoboken.

Mr. Morell lud Dagny ein, zu ihm zu kommen. Er bekam eine Antwort auf den Brief, da er sie nicht mehr erreichte.

XXVII.

Jede Großstadt lebt mehr oder weniger von Sensationen, wie Kleinstadt von Klatsch lebt. Mag diese Sensation ein sportliches Ereignis, Zusammenbruch einer Weltfirma, ein Skandal, ein Gastspiel, ein Theaterereignis sein. Es ist psychologisch interessant, daß es doch immer wieder etwas gibt, das auch die Abgestumpftesten aufreizt. Von solchen Sensationen leben nach dem drastischen Schneider—Morell folgende kurz erwähnt.

Die neuen Blitzzüge der Submarinstrecke New York—Hamburg erreichen eine neue Höchstgeschwindigkeit von achthundert Kilometern in der Stunde. Sie werden nach dem Patent von Patterson wie Kugeln durch Röhren hindurchgeschossen. Sie sitzen wie riesige Rundgeschosse (im Innern für Reisende prachtvoll eingerichtet) in Riesenzylindern hin und her. Luftaspiration und Kompression sind treibende Kräfte.

Manuel Cantese startet zum Interastrasflüge Erde — Mars und kehrt nicht zurück.

Camper eröffnet die erste mechanische Schweinefleischerei in Boston.

Die lebenden Tiere werden nach dem neuen Verfahren aufgeritzelten und kommen verlandfertig in Büchsen verpackt aus der Folge dieser Maschinen wieder hervor.

Die Firma Zeiß in Deutschland liefert das erste Ultramikroskop.

Wenige Wochen später wird der Erreger der Masern in der Bindehaut des menschen gefunden, der Scharlacherreger als Bazillus entdeckt, auch die Erreger des Krebsleidens gefunden.

In Argentinien erreicht die Profunda A. G. in ihrem Tiefschachte den Kern der Erde und entdeckt ein neues Metall in flüssigem Zustande, das geeignet erscheint, die elektrischen Glühbirnen zu ersetzen.

Diese Ereignisse und Entdeckungen jagen sich in einem Zeitraum von fünf Monaten.

Eine Sensation mehr lokaler Art brachte dann für New York die Eröffnung des Globustheaters.

Mr. Morell war Mitaktionär, da er jede Möglichkeit benutzte, seinen Riesenverdienst in neuen Unternehmungen nutzbringend weiter arbeiten zu lassen. Das Globustheater wollte die moderne Operette pflegen. Es zeichnete sich dadurch aus, daß der Bau allein 2000 Millionen verschlang, daß das Orchester aus den berühmtesten Musikern aller Länder bestand, daß die aufgeführten Stücke nur im Globustheater gespielt werden durften. Die Abendgagen der Stars erreichten Beträge von Millionen, die Statisterie erschien zu hunderten und tausenden auf der Bühne. Und die Abonnenten waren erstaunt. Jeder Platz wurde gleich für das ganze Jahr fest gemietet. Die Einkünfte des Globustheaters waren höher als die Steuererträgnisse von Italien und Spanien zusammen. Da die Schnelligkeit moderner Verkehrsmittel es jedem Begüterten gestattete, von irgend einem Orte der Welt in Stunden nach New York zu gelangen, so war der Andrang zu diesem fürstlichen Theater ungeheuer. Der Zuschauerraum aber hatte nur 600 Plätze, die aus Klubsesseln bestanden. Bedeutete die Eröffnungsvorstellung an sich schon ein Ereignis, so hatte die Direktion noch etwas ganz besonderes zu bieten, das erste Auftreten von Marion Declepa.

Niemand hatte bisher von diesem Bühnensterne etwas gehört. Marion Declepa sollte zum ersten Male die Bretter betreten, die immer noch die Welt bedeuteten. Keiner kannte sie, ihre Herkunft. Dem Globustheater kostete es Unsummen, das Geheimnis zu wahren.

Die Erregung des Premierepublikums war daher wie eine brandende Welle, die der Rampe zustürmte, und immer wieder verebben mußte. Nur einer ließ sich an diesem Abend nicht hinreißen, weil er durch Enttäuschungen längst klug war, Mr. Morell in seiner Bühnenloge. Die Ouvertüre rauschte vorüber. Der Vorhang schlug auseinander. Tänzerinnen in Strömen von Licht glitten vorbei. Und endlich . . . endlich erschien sie . . . Marion Declepa . . . sie stieg wie einst Venus aus einer sich langsam öffnenden Muschel, sprang heraus und stand an der Rampe.

Das Publikum starrte ihr entgegen, gebannt, bezwungen, in Begeisterung erstickend. War das ein menschliches Wesen, das von rosiger Scham überhaucht, lächelnd sich allen Blicken preisgab? Der schönste Körper, den je ein Künstler gemalt, das lieblichste Oval eines Gesichtes, das je ein verzückter Bildhauer aus Marmor meißelte, der zarteste Hauch einer japanischen Kirschblüte, das war Marion Declepa. Als sie aber zu singen begann, lag es wie Zauber über den Hörern. Eine solche Stimme hatte man überhaupt noch niemals gehört.

Als der Vorhang sich schloß, stellte ungeheure Stille auf, als wäre man einer köstlichen Vision begegnet. Erst als Marion Declepa sich lächelnd verneigte, brach der Sturm des Entzückens aus und wollte nicht verklingen.

Marion Declepa, eine kaum Zwanzigjährige, hatte in einer Stunde New York bezwungen.

Auch Mr. Morell saß wie ein Beglückter in seiner Loge und hielt die Lider geschlossen, um das Bild dieses Weibes nicht aus der Erinnerung zu verlieren. Irgendwie in ihrer unbeschreiblichen Schönheit erinnerte sie ihn an Dagny. Mr. Wilson stand neben ihm und klatschte sich die weißen Handschuhe an den Händen entzwei. Der sonst so besonnene Sekretär war Flamme und Gut.

Sieh einmal! dachte Mr. Morell.

New York hatte seine neue Sensation und war gierig bereit, seinen neuesten Liebling in alle Himmel zu erheben.

Marion Declepa sang und tanzte jeden Abend. Die bevorzugten Platzinhaber durften sie jeden Abend bewundern, während sich die Ausgeschlossenen wie um ein Glück betrogen sahen. Während sich das Volk mit den Bildern der Künstlerin begnügen mußte und daran satt sehen konnte, saß Mr. Morell seit sechs Wochen jeden Abend in seiner Loge (wie die meisten andern auch) mit einer Regelmäßigkeit, die er sonst nur bei der Börse aufbrachte. Und auch Wilson fehlte nicht.

Von der Bühne, von Bildern hat sie kannte bald jeder die junge Künstlerin, aber niemand hatte sie je außerhalb des Globustheaters gesehen. Wie sie täglich zum Theater kam und wie sie es wieder verließ, blieb Geheimnis, wie aller, was sie betraf.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221113024/fragment/page=0005

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Dienstag, den 14. Nvbr. Anf. 7, Ed. 11 Uhr
Die Walküre
von Richard Wagner.
Mittwoch
Margarethe

Auswärtige Theater

Dienstag, 14. November

Magdeburg
Stadt-Theater
7° Othello

Wilhelm-Theater
7° Die versunkene Glocke

Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus hält morg., Dienstag, abends 8½ Uhr im oberen Thalia-Saal, Geiststraße, eine Mitgliederversammlung ab, in welcher Dr. Stanjek-Berlin sprechen wird über: „Die Massen im Kampfe gegen antisemitische Verhetzung". Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Eingeführte Gäste willkommen.

OHG

Wir liefern
schnell und preiswert:
Briefbogen
linliert
kariert
für Schreibmaschine
Mitteilungen
Rechnungen
Postkarten
Wechsel
Quittungen
Briefumschläge
in großer Auswahl
Lohnbeutel
Sämtliche Formulare
Kataloge
Prospekte
Preisverzeichnisse
Frachtbriefe
Kollianhänger
Klebeadressen
Paketkarten
Zahlkarten
Durchschreibe-Bücher
Notizblocks
Stenogramm-Blocks
Telegramm-Blocks
Durchschlag-Papier weiß u. farb.
Kanzlei-, Konzept- und Normalpapiere
Vertreterbesuch sofort und unverbindlich.
Otto Hendel-Gesellschaft,
Halle a. d. S.,
Gr. Brauhausstr. 16/17
Fernsprech-Sammelnummer 749.

PROSPEKT.

M. 10 000 000

4 3/4 % vom 2. Januar 1927 ab zum Nennwert rückzahlbare **Anleihe von 1922**

(eingeteilt in 10 000 Teilschuldverschreibungen über je M. 1000 Nr. 1—10 000)

des

Landlieferungsverbandes Provinz Sachsen

zu Halle a. d. Saale.

Der Landlieferungsverband Provinz Sachsen ist auf Grund des Reichssiedlungsgesetzes vom 11. August 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 1429) in Verbindung mit dem Preußischen Ausführungsgesetz zum Reichssiedlungsgesetz vom 15. Dezember 1919 (Gesetzsamml. 1920 S. 31) gebildet worden und hat seinen Sitz in Halle a. d. Saale.

Der Landlieferungsverband Provinz Sachsen umfaßt alle Eigentümer der in der Provinz Sachsen belegenen, nicht zu den Staatsdomänen gehörenden Güter, deren landwirtschaftliche Nutzfläche mindestens 100 ha beträgt. Er hat die Aufgabe, gemäß dem Reichssiedlungsgesetz zu Siedlungszwecken geeigneten Land zu angemessenem Preise zu beschaffen. Für seine Verbindlichkeiten haftet das Vermögen des Verbandes, das in der Hauptsache aus erworbenem Grundbesitz besteht; zur Deckung der Verbindlichkeiten sind ferner dem Verbande alle Verbandsmitglieder persönlich und mit ihren Verbandsgrundstücken nach der Größe der wirtschaftlichen Nutzfläche ihrer Verbandsgrundstücke haftbar. Die nach diesem Maßstab umzulegenden Beträge haben den Charakter öffentlicher Lasten und können im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben werden. Ausgeschiedene Verbandsmitglieder verbleiben für die bis zu ihrem Austritt umgelegten Beträge neben ihrem Rechtsnachfolger im Besitz der Verbandsgrundstücke persönlich haftbar.

Der **Landlieferungsverband Provinz Sachsen** zu Halle a. d. Saale hat auf Grund des Beschlusses der Verbandsversammlung vom 24. Februar 1921 zur Förderung des Siedlungswerkes in der Provinz Sachsen eine Anleihe von M. 10 000 000 aufgenommen, deren Ausgabe durch Erlaß des Preußischen Finanzministers und des Preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 27. Februar 1922 genehmigt worden ist. Für die Anleihe gelten im wesentlichen folgende Bedingungen:

Die Anleihe ist in 10 000 Teilschuldverschreibungen über je M. 1000 eingeteilt, welche auf den Inhaber lauten und unter fortlaufender Nummer 1—10 000 mit der rechtsgültigen Unterschrift des Landlieferungsverbandes Provinz Sachsen ausgefertigt sind.

Die Tilgung der Schuldverschreibungen erfolgt zum Nennwert im Wege der Auslosung in Gemäßheit des auf jeder Teilschuldverschreibung abgedruckten Tilgungsplans. Die erste Rückzahlung ausgeloster Teilschuldverschreibungen geschieht am 2. Januar 1927, die letzte spätestens am 2. Januar 1956. Der Landlieferungsverband Provinz Sachsen hat das Recht, die Tilgung frühestens zum 2. Januar 1927 durch Auslosung beliebig größerer Beträge als vorgesehen zu verstärken, und hat ferner das Recht, die ganze Anleihe mit halbjähriger Frist zur vorzeitigen Rückzahlung zu einem Zinstermin, jedoch frühestens zum 2. Januar 1927, durch einmalige öffentliche Bekanntmachung und durch Erklärung an den Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien Halle a. d. Saale, als den bestellten Vertreter aufzukündigen. Die ausgelosten Teilschuldverschreibungen werden unter Bezeichnung ihrer Nummern und Beträge, sowie des Termins, an welchem die Rückzahlung erfolgen soll, drei Monate vor dem Zahlungstermin im Deutschen Reichsanzeiger, sowie einer in Berlin und einer in Halle erscheinenden Tageszeitung öffentlich bekanntgemacht. In diesen Zeitungen werden auch alle übrigen Bekanntmachungen, die die Inhaber von Teilschuldverschreibungen betreffen, veröffentlicht.

Die Teilschuldverschreibungen werden mit 4¾% jährlich verzinst; die Zinsen werden halbjährlich am 2. Januar und 1. Juli gezahlt.

Die Auszahlung der Zinsen und des Kapitals erfolgt gegen Rückgabe der fällig gewordenen Zinsscheine bezw. ausgelosten Teilschuldverschreibungen kostenfrei

in Halle a. d. Saale bei der Kasse des Landlieferungsverbandes Provinz Sachsen, bei dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien, bei dem Bankhaus H. F. Lehmann, bei der Genossenschaftsbank zu Halle e. G. m. b. H., bei der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen;

in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft.

Die Aushändigung neuer Zinsscheine erfolgt an den Vorzeiger des Erneuerungsscheins kosten- und talonsteuerfrei an den obengenannten Stellen.

Der Landlieferungsverband Provinz Sachsen hat sich verpflichtet, bis zur völligen Einlösung dieser Teilschuldverschreibungen sein Vermögen nicht zur Sicherheit für anderweitige Verpflichtungen, insbesondere für neu auszugebende Teilschuldverschreibungen, zu belasten, es sei denn, daß die Belastung auch zugunsten der Gläubiger aus den vorliegenden Teilschuldverschreibungen zu gleichem Rechten erfolgt.

Die **Verwaltungsorgane** des Landlieferungsverbandes Provinz Sachsen sind:

a) der Vorstand,
b) der Ausschuß,
c) die Verbandsversammlung.

Der **Vorstand** besteht aus dem Verbandsvorsitzenden, seinem Stellvertreter und drei weiteren Mitgliedern. Der Vorstand vertritt den Verband gerichtlich und außergerichtlich und führt die Verwaltung des Verbandes. Zur Abgabe rechtsverbindlicher Erklärungen sind der Verbandsvorsitzende oder sein Stellvertreter, dieser, ohne daß es für ihn des Nachweises einer Vertretungsnotwendigkeit bedarf, befugt. Zurzeit ist Verbandsvorsitzender Herr Unterstaatssekretär z. D. Hans Joachim von Gravenitz, Quetz, Kreis Bitterfeld.

Der **Ausschuß** setzt sich aus dem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter sowie aus sieben weiteren Personen zusammen. Neben der allgemeinen Aufsicht über die Geschäftsführung des Vorstandes hat der Ausschuß insbesondere den Anträgen auf Enteignung von Grundbesitz zuzustimmen, alle Verträge zu genehmigen, durch die für den Verband Schuldverbindlichkeiten in Höhe von mehr als 100 000 Mark übernommen werden, sowie den Haushaltsplan und die Jahresrechnung zu prüfen.

Die **Verbandsversammlung** besteht aus den Verbandsverordneten, die nebst je einem Stellvertreter für jeden Landkreis von den Verbandsmitgliedern dieses Kreises aus ihrer Mitte gewählt werden. Gegenstände der Beschlußfassung der Verbandsversammlung sind in der Hauptsache die Genehmigung des Haushaltsplans und der Jahresrechnung sowie die Entlastung des Vorstandes und des Ausschusses, die Ausschreibung der Beiträge, die Schaffung von Rücklagen, die Wahl der Mitglieder des Vorstandes und des Ausschusses und ihr Stellvertreter, der Vorsitzenden des Vorstandes und des Ausschusses und deren Stellvertreter, die Änderung der Satzung, die Auflösung des Verbandes und die Beschlußfassung über das nach Durchführung der Liquidation verbleibende Vermögen. Die ordentliche Verbandsversammlung findet alljährlich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres statt.

Der Staat (Oberpräsident) übt die Aufsicht über den Landlieferungsverband Provinz Sachsen aus. Eine Haftung des Staates für die Verbindlichkeiten des Verbandes besteht jedoch nicht.

Das **Geschäftsjahr** ist das Kalenderjahr.

Die amtlichen **Bekanntmachungen** des Verbandes werden in den Regierungsamtsblättern der Provinz Sachsen und in der landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen veröffentlicht. Außerdem verpflichtet sich der Verband, alle die Teilschuldverschreibungen betreffenden Bekanntmachungen auch in zwei Berliner Tageszeitungen sowie in je eine in Leipzig und Halle a. S. erscheinende Tageszeitung einzurücken.

Die **Auflösung** des Verbandes bedarf der Genehmigung des Preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Halle a. d. Saale, im November 1922.

Landlieferungsverband Provinz Sachsen.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

M. 10 000 000

4 3/4 % vom 2. Januar 1927 ab zum Nennwert rückzahlbare **Anleihe von 1922**

(eingeteilt in 10 000 Teilschuldverschreibungen über je M. 1000 Nr. 1—10 000)

des

Landlieferungsverbandes Provinz Sachsen.

zu Halle a. d. Saale

zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.

Berlin, im November 1922.

Berliner Handels-Gesellschaft.

UT Leipziger Straße 88
Das Brandmal der Liebe
Der Leidensweg einer Frau.
7 spannende Akte.
Backfischstreiche
Lustspiel in 3 Akten.
Fisch u. Muschel
Lehrfilm

WT Walhalla-Lichtspiele-Theater
Max Landa
in dem Detektivfilm
in 5 Akten
Das Licht um Mitternacht
Das doppelte Knopfchen.
Lustspiel in 2 Akten.
Im Lande der Mitternachtssonne.
Naturaufnahme.

UT Alte Promenade 11
Es leuchtet meine Liebe
5 Akte nach d. Novelle
Maimaison
v. A. v. Nathusius mit
Mady Christians.
W. Dieterle.
Knopfchen kauft Porzellan.
Lustspiel.
Weinheim an d. Bergstrasse.

Beginn in sämtlichen Theatern 4 Uhr.

Licht-Spiele C.T
Am Riebeckplatz. Gr. Ulrichstraße 51.
Nur noch bis einschliesslich Donnerstag!
in beiden Theatern täglich:
mit gewohntem Riesenerfolg
Der phänomenale Spielplan!
Nur rechtzeitiges Kommen sichert guten Platz.

Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern u. ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen gg. Einsendg. v. 1.50 M oder gegen Nachnahme von
FRANZ MENZEL
Leipzig-Schleußig 162

Grudeöfen
in allen Preislagen bei
Aug. Domke,
Halle, Taubenstr. 9.
Fabrik f. Blechartikel
— Reparaturen —

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Untersetze,
Strumpfhalter
in dem ersten Spezialgesch.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstrasse 84.
Gegründet 1838.

Gummi
Wer sparen will, trägt
Gummisohlen und -Absätze
zum Selbstbefestigen,
billiger und haltbarer
wie Leder
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstrasse 41.

Vernickeln Erneuern
von
Metallgegenständen
jeder Art führt aus
Ferd. Haassengier
Metallwarenfabrik,
Barfüßerstraße 9.
Telephon 1196.

Montag, 20. Novbr., 8 Uhr
Thaliasaal
4. Sinfonie-Konzert.
Leitung: Hans Sieber.
Solistin: Ilse Jentzsch (München)
Klavier.
Liszt Mazeppa. Strauss Burleske.
Tschaikowsky Sinf. (pathetique).
Karten 55—150 Mk. bei R. Koch.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
+BREMEN+
und seine Vertretungen
in Halle a. S.: Lloydreisebüro
L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse
(Stadt Hamburg).

Zinkblech Nr. 9
mögl. oberschlesisches Fabrikat, kauft
jedes verfügbare Quantum
R. Heinrich, Berlin-Steglitz,
Göttinger Strasse 2.

Gebhardt-Eiweiß-Kakao
der von der Wissenschaft anerkannte
Kräftigungstrank für in der Ernährung
zurückgebliebene, durch erschöpfende
Krankheiten geschwächte Erwachsene und
für im Wachstum gehemmte Kinder.
Überall erhältlich! Alleinige Hersteller:
Georg Gebhardt & Co., Halle.
Versandstelle Gr. Steinstrasse 36.

Brillanten
Schmucksachen
Uhren, Ringe
kauft stets zu hoh. Preisen
H. Schindler
Juwelier und Uhrmacher
Kl. Ulrichstr. 35 gegr. 1895.

Besonders billig!
Rollmops Stück nur **12.00 Mk.**
Möglichst Schüsseln und Töpfe mitbringen!
Nordsee, Gr. Ulrichstraße 88.

Rolladen Jalousien Markisen
liefert und repariert
Gustav Hönemann
Halle-S., Sternstr. 8
Fernspr. 3631 u. 3340.

Mitesse
Räumt sicher beseitigt rasch
Medizinal-Seife. Nach
Waschungen Zuckoob-Cr
nachbehandeln. Krapp
Wirkung von Tausenden
tätigt. In allen Apothek
Drogerien, Parfümerie-
Friseurgeschäften erhält

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteure: Für Leitartikel, Politik und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für den lokalen und allgemeinen Teil: Ernst Rinaka; für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. Walther Werner, Halle a. d. S.; für die Anzeigenpflege: Heinrich Mielchen. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Brinke, sämtlich in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221113024/fragment/page=0006